

## Sorge tragen zu den Finanzen

Der Vorstand SEV hat das Budget für 2015 verabschiedet und sich mit Sparmassnahmen beschäftigt. Sinkende Einnahmen machen Sorgen. **Seite 2**

## Olivier Barraud

Zehn Jahre arbeitete er für den SEV. Olivier Barraud zieht weiter. **Interview Seiten 6 & 7**



## Teure Unachtsamkeit

Der Unfall war für den Buschauffeur fast nicht zu vermeiden. Trotzdem kam es zu einer Busse. Dank dem Rechtsschutz nicht zu mehr. **«Link zum Recht» Seite 19**

## Unterschreiben gegen die 2. Strassenröhre am Gotthard

# Nein zu diesem Loch

**Der Entscheid der eidgenössischen Räte zum Bau eines zweiten Autobahntunnels am Gotthard war zu erwarten. Jetzt läuft die Referendumsfrist.**

Der SEV wehrt sich, zusammen mit rund 50 anderen Organisationen, seit jeher gegen die zweite Röhre. Die zweite Röhre würde zu mehr Strassenverkehr führen (von Personen- und Lastwagen), sie wäre nicht verfassungskonform, sie würde nachhaltige Lösungen für die

Verkehrsprobleme in den Agglomerationen verhindern, sie wäre für das Tessin ein Schildbürgerstreich erster Güte (die Übernachtungszahlen im Tessiner Tourismus würden eher sinken statt steigen, die Abschneidung von der Nordschweiz während der provisorischen Sanierungsmassnahmen wäre schlimmer als bei einer Sanierung des Tunnels mit Bahnersatzlösungen), und sie würde die nötige und seit Langem geforderte Verlagerung des Alpen-Transitverkehrs sabotieren.

## Bogen unterschreiben und einschicken

Jetzt gilt es, innert 100 Tagen 50 000 Unterschriften zu sammeln, damit das Volk über das Projekt abstimmen kann! Dieser Zeitung liegt ein Referendumsbogen bei: Der SEV fordert seine Mitglieder auf zu unterschreiben, weitere Unterschriften zu sammeln und die Bogen rechtzeitig zurückzuschicken. Weitere Bogen können von der Webseite des SEV heruntergeladen werden.

*Dossier Seiten 10 und 11*



Würde der Schwerverkehr auf die Schiene verlagert, wäre der gegenwärtige Tunnel mehr als ausreichend.

## Fernbusse: kein Bedarf

Die Fernbusbetreiber und ihr Verband, der ASTAG, wittern Morgenluft. Jetzt fordern sie auf Kosten der Allgemeinheit Terminals, wollen die Busspuren benutzen und weniger Mineralölsteuern bezahlen. Doch diese Rosinenpickerei würde keinen Nutzen bringen und der bewährten Schweizer Verkehrspolitik mit dem allerorten bewunderten dichten Bahnnetz schweren Schaden zufügen. Der SEV ist gegen den ASTAG-Vorstoss.

*Seite 4*

## Asbestkatastrophe weiterhin unbewältigt

# SGB schlägt Lösungen vor

Asbest wurde ab etwa 1930 in grossen Mengen verbaut. Obwohl seine Gefährlichkeit früh bekannt war, brauchte es in den 1980er-Jahren eine grosse Kampagne der Gewerkschaften, bis er in der Schweiz 1989 verboten wurde. Dennoch tötet er bis heute, weil die durch ihn verursachten Krankheiten erst nach 20 bis 50 Jahren ausbrechen. Daher wird die Opferzahl in den nächsten Jah-

ren weiter steigen – auch wenn niemand mehr neu mit Asbest in Kontakt käme, was wegen der vielen Asbest-Altlasten aber zu befürchten ist. Deshalb fordert der Schweizerische Gewerkschaftsbund verstärkte Prävention und eine Anpassung der viel zu kurzen Verjährungsfrist für Entschädigungsforderungen der Opfer sowie einen Entschädigungsfonds.

*Seite 9*

## ZUR SACHE

Zum dritten Mal werden wir über die Verdoppelung des Gotthardstrassentunnels abstimmen müssen. Dieses Mal wird sie als Notwendigkeit dargestellt, um während der dreijährigen Sanierung des bestehenden Tunnels die Strassenverbindung zum Tessin aufrechtzuerhalten. Laut den Befürwortern geht es darum, die «Isolierung des Tes-

**«Der Unterbruch am Gotthard könnte den entscheidenden Impuls geben.»**

*Pietro Gianolli, Tessiner SEV-Sekretär*

sins von der übrigen Schweiz» zu verhindern. Obwohl wir die Fürsorglichkeit anerkennen, erlauben wir uns die Bemerkung, dass ab 2016 eine alpenquerende Verbindung mit hoher Geschwindigkeit und Kapazität viel Reisezeit und schädliche Emissionen erspart. Die milliardenteure neue Bahnlinie wird zur Förderung der Verlagerungspolitik des Güterverkehrs zur Verfügung gestellt. Die Schweiz wird weitere Mittel einsetzen, etwa um den 4-Meter-Korridor zu errichten, während sich die Europäische Union weiterhin auf Weiss- oder andere Bücher beschränkt. Die Unterbrechung der Strassenverbindung am Gotthard könnte der vom Schweizer Volk gewollten Verlagerungspolitik den entscheidenden Impuls geben, nicht zuletzt, um ein empfindliches, einzigartiges Gebiet wie das der Alpen zu schützen. Dies ist mehr eine Frage des Zusammenstehens und der Prioritäten als der Isolation.

## Höhere Löhne

■ Nach den neuesten Erhebungen des Bundesamtes für Statistik wurde bei den durch GAV festgelegten Löhnen für 2014 ein Effektivlohnwachstum von 0,8 % erzielt. 0,3 % wurden generell, 0,5 % individuell zugesichert. Die Mindestlöhne wurden um 0,7 % erhöht. Diese Löhne betreffen rund 1 178 000 Personen, eine halbe Million davon im Rahmen eines allgemeinerbindlichen GAV.

Je nach Branche fielen die Lohnerhöhungen unterschiedlich aus: die stärksten Erhöhungen gab es bei «Verkehr und Lagerei» mit 1,4 % und «Information und Kommunikation» mit 1,3 %. Unterdurchschnittlich fiel das Wachstum etwa bei «Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren» und «Gesundheit und Sozialwesen» mit je 0,4 % aus. Die Branche «Öffentliche Verwaltung» erzielte kein Wachstum.

## Stolpern, Staub, Späne

■ Im Schnitt erleidet in der Schweiz jährlich jeder 15. Vollbeschäftigte einen Unfall am Arbeitsplatz. Mit 26 % eine der häufigsten Unfallursachen ist dabei, dass die Verunfallten von Gegenständen getroffen werden. Für diese Statistik wertete die Suva die Unfallmeldungen der Jahre 2008 bis 2012 mit durchschnittlich 254 000 Arbeitsunfällen jährlich aus. An zweiter Stelle der Unfallursachen steht das Stolpern, an dritter Stelle das Schneiden oder Stechen.

Am teuersten sind die Folgen von Unfällen, bei denen die Opfer aus- oder abgeleiten.

In der Freizeit sind die Sportunfälle am häufigsten, gefolgt von den Unfällen in Haus und Garten und jenen beim Ausgehen, Wandern, Reisen und Erholen. Die Zahl der Freizeitunfälle betrug 2012 496 000.

Der Vorstand SEV verabschiedet ein Massnahmenpaket zur finanziellen Stabilisierung

# Mittelfristige Sparmassnahmen

**Neben der kurzfristigen Finanzperspektive des Budgets beschäftigt sich der Vorstand SEV auch mit den Aussichten für die nächsten Jahre. Er war sich einig: Ohne Leistungsabbau geht es nicht.**

Seit 1993 kennt die Mitgliederentwicklung des SEV nur eine Richtung: nach unten. Zwar lassen sich in der Regel die Austritte durch Eintritte ausgleichen. Nicht kompensieren kann der SEV die gegen 1000 Todesfälle, die er jedes Jahr zu beklagen hat. Aufgrund der Altersstruktur wird sich dies in den nächsten Jahren kaum ändern. Dies wirkt sich zwangsläufig auf die Finanzlage aus. Entsprechend gilt es, rechtzeitig zu handeln, um nicht plötzlich unter Druck zu stehen und kaum noch Handlungsspiel-

raum zu haben. Im März hatte der Vorstand deshalb eine Arbeitsgruppe eingesetzt, um nach Sparmöglichkeiten zu suchen, ohne die Attraktivität für die Mitglieder zu verschlechtern. Ausgeklammert blieb deshalb der Berufsrechtsschutz als elementare Dienstleistung. Die Arbeitsgruppe widmete sich ausdrücklich nur der Ausgabenseite; eine weitere Arbeitsgruppe soll die Einnahmen näher betrachten.

### Kommunikation neu planen

Die Arbeitsgruppe lokalisierte fünf Bereiche, wo sie nach Einsparungen suchte: Die Mitgliederzeitung, die Lohnkosten, die Bildung, die Kommissionen (Jugend, Frauen, Migration) und den Kongress. Dabei ging es um Vorschläge, die im Zeitraum 2015 bis 2020 umgesetzt werden können. Im Vorstand gaben die Vorschläge der Arbeitsgruppe ei-

niges zu reden. Bei *kontakt.sev* schlug die Arbeitsgruppe eine deutliche Reduktion der Ausgaben vor. Der Vorstand erachtete diese Vorgabe jedoch als zu eng; mehrfach wurde darauf hingewiesen, dass die Gewerkschaft eine Informationspflicht gegenüber den Mitgliedern habe. Schliesslich setzte sich ein Antrag durch, wonach bis zum Kongress 2017 ein neues Kommunikationskonzept vorzulegen sei, das eine verstärkte Ausrichtung auf digitale Medien enthalte und deutliche Einsparungen vorsehe.

Bei den Lohnkosten folgte der Vorstand weitgehend den Vorschlägen der Arbeitsgruppe und sprach sich für einen definierten Spielraum für systembedingte Anpassungen sowie einen Teuerungsausgleich spätestens nach einem kumulierten Anstieg um 0,5 Prozent aus. Alles andere komme für eine Gewerkschaft nicht infrage.

### Einschreibengebühr für Kurse

Zu grossen Diskussionen kam es bei der Bildung. Immer wieder taucht die Frage nach einer Kostenbeteiligung der Mitglieder auf, insbesondere an Übernachtungs- und Essenskosten. Die Arbeitsgruppe schlug nun eine solche Beteiligung vor, sofern das Mitglied kein Amt im SEV ausübe oder der Kursbesuch nicht durch Bildungsurlaub abgedeckt sei. Allenfalls könnte das Mitglied diese Kosten bei Unterverband oder Sektion einfordern. Zudem sollte der SEV mit der gewerkschaftlichen Bildungsorganisation Movendo Verhandlungen über Rabatte aufnehmen. Doch auch hier setzte sich eine andere Stossrichtung durch: Neu soll der SEV für alle Mitglieder, die einen Kurs besuchen, eine Einschreibgebühr verlangen.

### Nur noch eintägige Kongresse

Weiter schlug die Arbeitsgrup-

Budget 2015 mit Defizit von 150 000 Franken

# Stabile Finanzlage dank Zurückhaltung

**Das Budget des SEV für 2015 rechnet mit einem kleinen Defizit von 150 000 Franken. Es steht im Zeichen vorsichtiger Planung, denn die Mitgliederentwicklung und die Finanzmärkte lassen wenig Spielraum.**

Finanzchef Aroldo Cambi stellte gleich zu Beginn seiner Präsentation vor dem Vorstand eines klar: «Mein oberstes Ziel ist es, das finanzielle Gleichgewicht im SEV beibehalten zu können.» Das ist keine einfache Aufgabe, denn zwei wichtige Faktoren belasten die Entwicklung: Der anhaltende

Mitgliederrückgang verursacht Einnahmefälle, und dasselbe gilt für die Kapitalanlagen: «Wir müssen in diesen Jahren Obligationen erneuern, die bisher zwischen drei und vier Prozent Zins eingebracht haben», stellte Cambi klar. Aktuell sind Zinsen unter einem Prozent der Normalfall.

### Kurzfristige Einsparungen

Dem stehen einige steigende Aufwände gegenüber, die vom SEV ebenso wenig beeinflusst werden können, wie etwa die höheren Billett- und Abonnementspreise und steigende Posttarife für die Mitgliederzeitung. Ohne Sparmassnahmen konnte deshalb kein passendes Budget erstellt werden.

Entsprechend wurde im Zentralsekretariat eine kleine Personalreduktion vorgenommen, und die Zeitung *kontakt.sev* wird ab nächstem Jahr nur noch 22 Mal (statt bisher 24 Mal) erscheinen.

Doch Cambi stellte auch klar, dass damit nur kurzfristig eine Verbesserung zu erreichen ist. Die Suche nach weiteren Einsparungen müsse weitergehen (siehe Artikel oben). Insgesamt sei der SEV jedoch nach wie vor eine finanziell gesunde Organisation, hielt Cambi fest. Dies insbesondere dank einer guten Eigenkapitalbasis, die vorsichtig angelegt sei – allerdings um den Preis eher bescheidener Kapitalerträge. Das verabschiedete Budget

rechnet mit Mitgliederbeiträgen von 10,99 Mio. als Haupteinnahmequelle; Vollzugskostenbeiträge, Dienstleistungen, Kapital- und Liegenschaftsertrag steuern weitere 3 Mio. Franken bei. Auf der Ausgabenseite stehen die Personalkosten zuoberst. Diese ergeben sich in erster Linie aus der Mitgliederbetreuung im Rahmen der Gesamtarbeitsverträge und des Berufsrechtsschutzes. Grössere Kostenblöcke stellen zudem die Bildung, die Kommunikation und die Mitgliederwerbung dar. Nennenswert sind zudem der Kongress, das zweite Jahr des Projekts «Sektionscoaching» und die Defizitdeckung des Hotels Brenscino.



# Massnahmen aufgegleist

## BAV-Strategie: völlig missglückt

Viel zu reden gab im Vorstand SEV die Strategie, die das Bundesamt für Verkehr veröffentlicht hat. Das Papier des BAV sieht in wesentlichen Punkten eine Neuausrichtung vor, geprägt von Liberalisierung und Privatisierung. Erschüttert zeigten sich die Vorstandsmitglieder darüber, dass das Personal darin mit keinem Wort erwähnt wird.

Unklar bleibt, welche Bedeutung diese Strategie in der weiteren politischen Diskussion haben soll: Ob es sich um Vorgaben handelt,

die von der Departementsspitze abgesegnet sind, oder ob es eher ein Versuchsballon ist, um die Stimmung abzuschätzen.

Einig waren sich die Rednerinnen und Redner jedoch darin, dass dieser Weg den öffentlichen Verkehr in den Abgrund führt. Entsprechend will sich der SEV stark machen, um die Ausrichtung des öffentlichen Verkehrs auf dem bisherigen Erfolgsweg beizubehalten. Am Kongress vom 28. Mai 2015 soll die BAV-Strategie breit diskutiert werden.

pe vor, nur noch eintägige Kongresse durchzuführen. Zurzeit findet im Wechsel alle zwei Jahre ein zweitägiger und ein eintägiger Kongress statt. Nahezu einstimmig sprach sich der Vorstand nun für einen eintägigen Kongress alle zwei Jahre aus.

Einig war sich der Vorstand schliesslich mit der Arbeitsgruppe, dass bei den Kommissionen kein Sparpotenzial be-

stehe. Diese seien wesentliche Elemente des Gewerkschaftslebens und verursachten zudem eher bescheidene Kosten.

### Entscheidung nötig

Diese Massnahmen können nicht direkt umgesetzt werden. Vielmehr muss die Geschäftsleitung vor dem definitiven Entscheid den zuständigen Gremien entsprechende Anträge vorlegen.

Peter Moor

## IN KÜRZE

■ Reine Formsache war die Zustimmung zum GAV SBB und SBB Cargo: Nachdem die GAV-Konferenz das Verhandlungsergebnis einstimmig gutgeheissen hat, schloss sich der Vorstand der positiven Beurteilung an.

■ Ebenfalls grünes Licht gab er für den GAV GEST, der mit den Unterakkordanten der Genfer Verkehrsbetriebe vereinbart werden konnte. VPT-Zentralpräsident Gilbert D'Alessandro strich die Bedeutung dieses Vertrags hervor, der die Mindestlöhne bei allen Unternehmern sichert und zudem dem SEV eine breite Basis verschafft.

■ Gewerkschaftssekretär Jérôme Hayoz wechselt vom Zentralsekretariat Bern ins Regionalsekretariat Lausanne, wo er die Nachfolge von Olivier Barraud antritt (siehe Interview Seite 6). Die Stelle in Bern, mit den Schwerpunkten BLS und Bildung, ist ausgeschrieben. Den Aufgabenbereich Werbung übernimmt neu Sektionscoach Elena Obreschkow.

## MEINE MEINUNG

### Ich weiss noch genau ...

Der 11. September 2001 ist ein Tag, den wir nie vergessen werden. Fast jeder, den ich frage, weiss noch ganz genau, was er oder sie an diesem Tag getan hat. Ich war noch in der Schule, in Berlin, fünfzehn Jahre alt. Ich kam mit meiner Schwester nach Hause wie jeden Tag und wollte meine Lieblingsserie im Fernsehen schauen.

Leider kam sie nicht. Auf jedem Sender immer wieder dieselben Bilder, es war wie in einem Thriller. Immer wieder wurde gezeigt, wie ein Flugzeug in einen Turm des World Trade Centers einschlug. In jedem grossen Hollywood-Film sah man die Silhouette dieser Türme im Hintergrund. Das waren die USA, diese Weltmacht, das konnte sich nur um einen schlechten Scherz handeln. Das dachte ich damals, doch spätestens als das zweite Flugzeug in den anderen Turm einschlug, bekamen wir Panik. Das ist kein arabischer Staat oder Israel, dort wo immer Krieg herrscht. Das war ein westliches Industrieland, das man nicht einfach so angreifen kann. Es dauerte nicht lange und meine Mama kam nach Hause und sagte, ihr Chef habe alle heimgeschickt zu ihrer Familie. Auch wenn die USA so weit weg schienen, war es doch so, als würde es direkt vor unserer Haustür passieren. Denn wenn sie nicht Halt vor den USA machen, was hält sie davon ab, auch Deutschland anzugreifen?

Jetzt, kurz vor dem 13. Jahrestag, war ich vor Ort. Ich habe die Stimmung gespürt. 3000 Menschen sind dort gestorben inklusive derer, die in den Flugzeugen sasssen oder zur Rettung eilten. 50 000 Menschen hätten nur allein im World Trade Center sein können, wie sich später herausstellte. Das Memorial ist unglaublich, dort wo einst die eingestürzten Türme standen, befinden sich jetzt Springbrunnen in der Grösse der Grundmauern, die wie Wasserfälle in ein tiefes, schwarzes Loch münden. So, als würde der damalige Untergang beschrieben. Unterirdisch befindet sich ein Museum, wo unter anderem die 3000 Opfer mit Bildern an den Wänden gezeigt und teilweise deren Geschichten beschrieben werden.

Es wurde ein neuer Turm gebaut, One World Trade Center oder Freedom Tower genannt. Nächstes Jahr wird die Aussichtsplattform im dritten Turm eröffnet. Es sind nicht mehr 107 Etagen. Doch wie muss es sein, wenn über Manhattan ein Flugzeug fliegt, haben sie dann im Büro nicht wieder die Situation vor Augen wie es damals war? Mir würde es so ergehen, das weiss ich.

Sabrina Tessmer

## Bild der Woche



Mit einer symbolischen Aktion auf dem Bundesplatz läuteten Vertreter/innen von Gewerkschaften und Berufsverbänden den Abstimmungskampf gegen die Ecopop-Initiative ein. Auf die Initiative, zu der die Stimmberechtigten der Schweiz am 30. November ihr Votum abgeben können, wird kontakt.sev in der nächsten Ausgabe zurückkommen.

Kein Bedarf nach Fernbussen in der Schweiz

# Strassenlobby zielt ins Leere

**Die Busunternehmen wollen eine «Liberalisierung» des Fernverkehrs, Infrastrukturkosten der Allgemeinheit anlasten und auf rentablen Linien Rosinen picken.**

Der Vorstoss der Strassenlobby zielt ins Leere: Sie ist mit ihrer Forderung nach Fernbussen in der Schweiz völlig allein. Und dies aus gutem Grund, denn der Bedarf besteht schlicht nicht. Der SEV fordert die zuständigen Stellen auf, die bisherige erfolgreiche Verkehrspolitik nicht zu untergraben.

Zurzeit machen sich in der Schweizer Verkehrspolitik die Liberalisierer stark bemerkbar. Nachdem das Bundesamt für Verkehr im Sommer seine fragwürdige Strategie publiziert hat, folgt ihm nun die Strassenlobby. Die Forderung nach



Busse haben ihre Berechtigung bei der Erschliessung abgelegener Gebiete. Fernbusse braucht es nicht.

der Zulassung von Fernbussen schwappt aus Deutschland in die Schweiz über, unbedenken der völlig unterschiedlichen Ausgangslage.

«Das einzigartige Bahnangebot der Schweiz ist der tragende Pfeiler der Verkehrspolitik»,

hält SEV-Präsident Giorgio Tuti fest. Mit dem Ja des Schweizer Volks zu Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur FABI wurde ein klares Zeichen gesetzt, dass die Bahn das zentrale Verkehrsmittel bleiben soll.

## Branche mit Tieflöhnen

Daran gibt es nichts zu rütteln. Fernbusse sind in der Schweiz der Bahn in den zentralen Bereichen unterlegen: Komfort und Geschwindigkeit der Bahn sind nicht zu überbieten. Einzig beim Preis könnten die

Busunternehmen eine Konkurrenz aufbauen, doch dies ginge zweifellos zulasten des Personals: In der Busbranche sind Tieflöhne stark verbreitet.

Tuti warnt vor der irrigen Hoffnung, Busse könnten Strecken bedienen, die mit der Bahn wenig attraktiv sind: «Wo es in der Schweiz mit der Bahn schwierig ist, wird kein Busrentabel betrieben werden können.» Lediglich auf der Gotthardstrecke wären Busse heute schneller als die Bahn, was sich aber in zwei Jahren ändert, wenn der Basistunnel in Betrieb genommen wird. «Es wäre völlig absurd, wenn der Bund ausgerechnet auf dieser Strecke Busse konzessionieren würde, nachdem er gegen 20 Milliarden Franken in die Bahn investiert hat», betont Tuti. Der SEV kommt deshalb zum Schluss, dass es keinen Grund gibt, von der bewährten, schienenorientierten Verkehrspolitik abzuweichen. **SEV**

Bundesrat beauftragt SBB mit der Planung und Realisierung des 4-Meter-Korridors

# Platz für grosse Auflieger am Gotthard

**Der Bundesrat hat eine Vereinbarung mit der SBB zur Realisierung des 4-Meter-Korridors auf der Gotthard-Eisenbahnachse gutgeheissen. Damit werden die Einzelheiten der in der Schweiz zu erbringenden Projektierungs- und Bauleistungen, deren Finanzierung sowie die Termine geregelt.**

Der 4-Meter-Korridor ermöglicht den Verlad von Sattelauflegern mit vier Metern Eckhöhe auf die Bahn. Er stärkt die von Bund und Bevölkerung gewünschte Verlagerung des alpenquerenden Güterverkehrs von der Strasse auf die Schiene.

**SBB soll die Strecken anpassen**  
Nachdem das Parlament den Bau und die Finanzierung des 4-Meter-Korridors auf der Gotthard-Basislinie gutgeheissen hat und die entsprechenden Gesetzesänderungen in Kraft getreten sind, kommt dieser nun in die Umsetzungsphase. Der Bundesrat hat heute eine Vereinbarung mit der SBB gutgeheissen, die verschiedene Punkte regelt. Dazu gehören die von der SBB zu erbringenden baulichen Massnahmen, die Finanzierung und die Termine.

## Knackpunkte sind die Tunnel

Die Vereinbarung beinhaltet Anpassungen von rund 20 Tunneln. Die grösste Einzelmassnahme ist der Neubau eines Tunnels parallel zum beste-

henden Bözbergtunnel. Bei weiteren rund 150 Objekten sind Anpassungen bei Perrondächern, Fahrstromanlagen, Signalanlagen und Überführungen nötig.

## Bund stellt 630 Millionen Franken zur Verfügung

Für die Umsetzung dieser Massnahmen stellt der Bund der SBB 630 Millionen Franken zur Verfügung. Gleichzeitig verpflichtet sich die SBB, verschiedene Substanzerhaltungsmassnahmen für Bauobjekte zu priorisieren, die für den 4-Meter-Korridor wichtig sind. Dazu gehören beispielsweise Anpassungen von kürzeren Tunneln, die auch ohne 4-Meter-Korridor angefallen wären. Diese Kosten von 59 Millionen Franken sind aus den Mitteln

zu finanzieren, die der Bund der SBB mit der InfrastrukturLeistungsvereinbarung 2013–2016 zur Verfügung stellt. Die Vereinbarung zum 4-Meter-Korridor verpflichtet die SBB dazu, den 4-Meter-Korridor auf schweizerischem Territorium bis spätestens Ende 2020 fertigzustellen.

## 120 Millionen Euro für Italien

Für Massnahmen auf der Luino-Linie in Italien wird die Schweiz der italienischen Infrastrukturbetreiberin RFI 120 Millionen Euro zur Verfügung stellen. Entsprechende Vereinbarungen mit dem italienischen Staat und eine Umsetzungsvereinbarung mit der italienischen Schienennetzbetreiberin Rete Ferroviaria Italiana (RFI) sind inzwischen unter-

schrieben. Für die Investitionen auf der Strecke Mailand–Chiasso im Umfang von rund 40 Millionen Euro kommt Italien auf. Dank der Profilanpassungen in Italien können die Transporte bis zu den Umschlagterminals in Norditalien geführt werden.

## Element der Verlagerung

Der Ausbau der Gotthardachse auf ein grösseres Profil ist ein wichtiges Element der Schweizer Verlagerungspolitik. Er ermöglicht es, Sattelaufleger mit vier Metern Eckhöhe auch auf der Gotthardachse durchgehend auf die Bahn zu verladen. Das Parlament hat für die Realisierung des 4-Meter-Korridors einen Kredit von insgesamt 990 Millionen Franken beschlossen. **mgt**

SGB zur Situation der Berufstätigen in der Schweiz: Lohndruck, Prämienlast, Stress und unsichere Arbeitsplätze

## GAV und tragbare Krankenkassenprämien im Fokus

**Vor seinem Kongress vom 23./24. Oktober hat der Schweizerische Gewerkschaftsbund eine Analyse zur Lage der Lohnabhängigen in der Schweiz vorgestellt.**

Die Studie von SGB-Chefökonom **Daniel Lampart** zeigt, dass die Berufstätigen in der Schweiz letztes Jahr im Schnitt 170 000 Franken erwirtschafteten (Bruttoinlandsprodukt geteilt durch

Vollzeitstellen), so viel wie nie zuvor, aber dass vom gestiegenen Reichtum in den letzten Jahren vor allem die Topverdiener, Aktionäre und Arbeitgeber profitierten. Bei den Normalverdienenden dagegen wurde der magere Reallohnzuwachs u. a. durch steigende Mieten, vor allem aber durch die Krankenkassenprämien weggefressen (siehe schwarze Säulen in der Grafik rechts), trotz staatlicher Prämienverbilligungen, die gewisse Kantone nun gar reduzie-

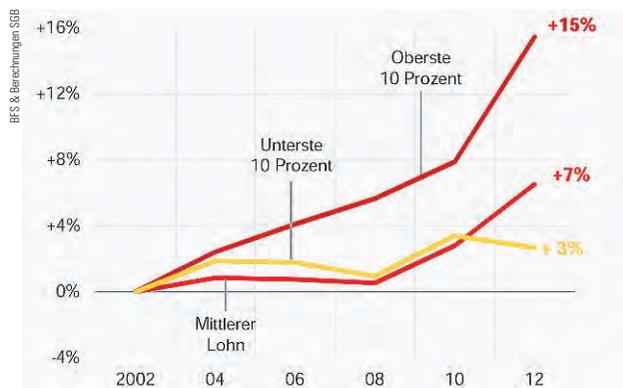
ren wollen. Die Normalverdienenden haben auch weniger von Steuer- und Abgabensenkungen (graue Säulen) profitiert als die hohen Einkommen. Die Folge dieser Entwicklung ist, dass heute in vielen Haushalten nach Abzug von Steuern, Prämien und Mieten nur wenig mehr Geld zum Leben übrig bleibt als vor zehn Jahren. So hatten 2012 8,6% der Haushalte Mühe, finanziell über die Runden zu kommen. Damit steht die Schweiz in Europa schlechter da als Schweden und Norwegen (beide mit weniger als 4%), Finnland, Deutschland (rund 6%), Luxemburg, Dänemark und Österreich. SGB-Präsident **Paul Rechsteiner** warnte, dass wirtschaftliche Ungleichheit den gesellschaftlichen Zusammenhalt bedroht, während eine ausgeglichene, gerechte Einkommensentwicklung auch das Wirtschaftswachstum begünstigt. Rechsteiner fordert daher eine **«wirtschaftspolitische Wende»**, das heisst konkret:



**Mehrbelastung durch Krankenkassenprämien (schwarz) und Entlastung durch Steuer- und Abgabensenkungen (grau) 2002–2012, für ein Ehepaar + 2 Kinder, in Franken von 2012, pro Monat, nach Lohnklassen: Gesamtauswirkung rot = Mehrbelastung, gelb = Entlastung.**

■ GAV mit guten Mindestlöhnen und generellen Lohnerhöhungen in allen Branchen, vor allem auch im Detailhandel, und Kontrolle ihrer Umsetzung;  
■ eine deutliche, soziale Korrektur der für viele Haushalte schwer tragbar gewordenen Belastung durch die Krankenkassen-Kopfprämien;  
■ der Trend zu Steuererleichterungen für hohe Einkommen ist zu stoppen. Die Unternehmens-

steuerreform III ist abzulehnen, da sie massive Steuerausfälle verursacht, die auf die normalen natürlichen Steuerzahlen abgewälzt würden. Lampart erklärte weiter, dass die Schweiz bei den stressbedingten Krankheiten im europäischen Vergleich schlecht dasteht und dass sie heute mehr Erwerbslose zählt als deutsche Bundesländer wie Baden-Württemberg und Bayern. **Fi**



**Wachstum der preisbereinigten Löhne 2002–2012 nach Lohnklassen: die hohen Löhne sind viel stärker gestiegen als die tiefen.**

### ■ Vevey – Montreux – Chillon – Villeneuve SA Personal lehnt Dienstpläne ab

**Nach der Demission der Personalvertreter aus der Dienstplankommission hat nun auch die Basis des VPT VMCV ihrem Ärger über das fehlende Gehör der Direktion bei der Dienstplanung und über die chronischen Unterbestände Luft gemacht.**

Mit 30 zu 2 Stimmen lehnte die ausserordentliche Generalversammlung am 15. Oktober in Clarens die zwei von der Direktion ausgearbeiteten Dienstplanvarianten für 2015 ab und forderte, dass die Nachtbus-touren an den Wochenenden von Freiwilligen gefahren werden sollen. Die Versammlung verzichtete zudem auf die Wahl von Nachfolgern für die Personalvertreter in der Dienstplan-

kommission, die am 23. September aus Protest gegen die fehlende Dialogbereitschaft, Eigenmächtigkeit und Nichteinhaltung von Fristen seitens der Direktion geschlossen zurücktrat. Nun ist es am Sektionsvorstand, die Dienstplanausarbeitung zu begleiten. Sektionspräsident Enzo Verme und SEV-Gewerkschaftssekretär Baptiste Morier betonten, dass das Arbeitszeitgesetz künftig einzuhalten ist, etwa in Sachen Ruheschicht.

Neben den Dienstplänen kritisierten die Anwesenden die zu tiefen Personalbestände. «Wir sind schon zu wenig, und doch übernimmt die Direktion von der SBB Mandate für den Bahnersatz bei Gleisbauarbeiten!», ärgerte sich ein Kollege. Die VMCV sollte bei den Lohnverhandlungen am 28. Oktober die Geduld des Personals nicht weiter strapazieren... **vbo/Fi**

### ■ Neues Lohnsystem der Travys SA Lokpersonal ist solidarisch

**Bei den Transports Vallée de Joux – Yverdon-les-Bains – Sainte-Croix protestiert die SEV-Sektion gegen den geplanten Lohnunterschied zwischen Schmal- und Normalspurlokführern.**

«Wir verstehen nicht, warum die Direktion zwischen dem Schmalspur- und dem Normalspur-Lokpersonal einen Unterschied machen will, wo wir doch die gleiche Arbeit verrichten», sagt ein Lokführer von Travys, «ein Zug ist ein Zug!» Um die Direktion zum Umdenken zu bewegen, lädt der VPT Nord Vaudois nun alle Lokführer zum Unterzeichnen folgender Petition ein: «Wir erklären uns hiermit solidarisch und bekräftigen, dass wir alle Lokführer sind, egal, ob wir auf der Linie Orbe – Chavornay, Le Pont – Le

Brassus oder Yverdon – Sainte-Croix arbeiten, auf einer Schmalspur- oder Normalspurlinie, und unabhängig von den Rahmenbedingungen und Aufgaben. Wir sind Lokführer und verdienen den gleichen Lohn. Deshalb unterstützen wir mit unserer Unterschrift den Vorschlag der Gewerkschaft SEV.» Die Sektion fordert einen Mindestlohn von 4600 Franken für alle Travys-Lokführer unabhängig davon, ob sie auf Schmalspur- oder Normalspurlinien eingesetzt werden, bzw. für «polyvalentes» Lokpersonal mindestens 4760 (bis maximal 6900) Franken. Schon am 1. Juli hatten 25 Mitglieder des VPT Nord Vaudois durch Teilnahme an einer Sektionsversammlung ihre Skepsis gegenüber dem geplanten Leistungslohnsystem manifestiert, trotz dem gleichzeitig laufenden Fussballspiel Schweiz – Argentinien. **vbo/Fi**

### ■ TPG SEV mobilisiert

Die SEV-VPT-Sektion TPG ruft das Personal der Genfer Verkehrsbetriebe TPG auf, an ihren nächsten Aktionen teilzunehmen. Diese richten sich gegen den Vorschlag der Kantonsregierung, dass die TPG die durch eine Volksinitiative erzwungenen Tarifenkürzungen durch Leistungsabbau und Streichung von 40 Stellen kompensieren sollen, wie auch gegen den Gegenvorschlag des TPG-Verwaltungsrats, innerhalb von vier Jahren 100 Stellen bei «natürlichen Abgängen» nicht mehr zu besetzen. Der SEV lehnt Personalabbau ab, weil das Fahr- und Unterhaltspersonal bereits stark überlastet ist und der Kundschaft daher keinen zufriedenstellenden Service bieten kann. Der SEV wird auch den FDP-Vorschlag bekämpfen, die Grenze für Auslagerungen von TPG-Leistungen von heute 10 auf 20% zu erhöhen. **vbo/Fi**

Gewerkschaftssekretär Olivier Barraud verlässt den SEV



# Vom Gewerkschaftsprofi zum Personalchef

*Nach zehn Jahren beim SEV verlässt Gewerkschaftssekretär Olivier Barraud das Gewerkschaftsschiff Ende Oktober. Wir unterhalten uns mit einem charakterstarken Mann, Sohn und Enkel von Eisenbahnern, der nun Personalverantwortlicher der ORIF (Westschweizer Organisation für Bildung und berufliche Integration) wird. Mit 37 Jahren nimmt er eine neue Herausforderung an und hofft gleichzeitig, die Berufstätigkeit, das Familienleben und das politische Engagement besser in Übereinstimmung bringen zu können. Ohne Umschweife spricht er über seine Vergangenheit und seine Zukunft.*

■ **kontakt.sev:** Olivier, du bist Sohn und Enkel von Eisenbahnern, hast zwölf Jahre bei der SBB gearbeitet, danach zehn Jahre beim SEV. Verlässt du die Welt des öffentlichen Verkehrs, um in zehn Jahren mit neuer Kraft zurückzukommen?

**Olivier Barraud:** (lacht...) Vor zehn Jahren wusste ich nicht, was ich in zehn Jahren tun würde... aber ich habe nichts ausgeschlossen, wie ich nie etwas ausschliesse... Möglicherwei-

bearbeiten kann, ohne das «Menschliche» und die Frage der «Ressourcen» als Gegensatz zu sehen. Die Herausforderung ist es, diese beiden Aspekte miteinander in Übereinstimmung zu bringen. Es gibt nicht nur Betriebe, in denen die Angestellten unglücklich sind – zum Glück! Ich bin überzeugt davon, dass die Unternehmen immer mehr Sorgfalt auf die Pflege ihres «Humankapitals» legen müssen, weil die Arbeitskräfte einerseits wegen der Alterung der Bevölkerung, andererseits wegen

der restriktiven Einwanderungspolitik immer rarer werden.

■ **Siehst du somit deine Aufgabe beim ORIF als eine Art Fortsetzung deiner gewerkschaftlichen Aktivitäten?**

Nein! Ich bin wie ein Gastrokritiker, der sich selbst hinter den Herd stellt. In meinen zehn Jahren als Gewerkschaftssekretär habe ich Dutzende Arten der Personalführung kennengelernt. Ich habe zahlreiche Personalpolitikprojekte begleitet. Manche habe ich bekämpft, weil ich sie schlecht fand, andere habe ich unterstützt, weil sie gut waren. Wenn ich mich jetzt an den Herd stelle, will ich das bestmögliche Menu zubereiten.

■ **In ein paar Jahren wird man also sehen, ob deine Angestellten eine Magenverstimmung haben oder sich einer beneidenswerten Verfassung erfreuen. Du hast uns aber noch nicht verraten, warum du den SEV verlässt...**

Meiner Meinung nach erleidet man als Gewerkschaftssekretär Abnützungerscheinungen. Das war auch nach 12 Jahren bei der SBB nicht anders. Als ich hier anfang, sagte ich mir, bei zwei Gelegenheiten Bilanz meiner Arbeit hier zu ziehen: nach zehn Jahren Berufserfahrung und bei der Geburt meiner Kinder...

■ **Zufällig fällt bei dir beides zusammen...**

Fast, ich bin zwar diesen Sommer zum zweiten Mal Vater geworden, aber ich war es schon seit zwei Jahren. Es ist offensichtlich, dass das Leben als Gewerkschaftssekretär – Abendarbeit, Wochenendarbeit und flexible Arbeitszeiten – mit dem Leben als frischgebackener Vater nicht kompatibel ist. Ich will in meiner Familie dabei sein und mich täglich einbringen. Das ist vorab ein natürliches Bedürfnis, aber es entspricht auch meinen Werten.

■ **Findest du, dass sich der SEV und die Gewerkschaften ganz allgemein in diesen Fragen der Arbeitsorganisa-**

**tion ungeschickt anstellen, oder ist dies unvermeidlich?**

Das ist kein Naturgesetz, und es ist widersprüchlich. Es ist ein Widerspruch wirtschaftlicher Art. Mit seinen niedrigen Mitgliederbeiträgen kann der SEV nicht mehr Personal anstellen und die Arbeit anders aufteilen. Es bleibt aber die Frage, wie die Arbeit verteilt wird. Wer acht VPT-Sektionen betreut, hat bald einmal zwei bis drei Abende pro Woche besetzt von Februar bis Ende Juni und von September bis Mitte Dezember. Für einen jungen Vater heisst das zu oft, dass er am Morgen das Haus verlässt, wenn die Kinder noch schlafen, und am Abend heimkommt, wenn sie schon wieder im Bett sind. An meiner neuen Stelle werde ich nicht weniger Arbeit haben – vielleicht sogar mehr –, aber wenigstens werde ich am Abend zu Hause arbeiten können. Ich werde also mit meinen Kindern abendessen und sie ins Bett bringen können.

■ **Was hat dich zur ORIF geführt, einer Organisation, die zum Ziel hat, Personen mit angeschlagener körperlicher oder seelischer Gesundheit in die Berufswelt einzugliedern oder zu reintegrieren?**

Es ist eigentlich eine Rückkehr zu meinen Wurzeln, denn ich war während rund zehn Jahren

Begleiter in einer Organisation, die Ferienlager für junge Menschen mit Behinderung organisierte. Dort bin ich indirekt mit der ORIF in Berührung gekommen, weil die Jungen zu einem bestimmten Zeitpunkt eine Lehrstelle brauchten. Meine Grossmutter litt an MS und sass im Rollstuhl. Die Welt der Menschen mit Behinderung war mir also seit ganz klein nicht fremd. Diese Erfahrung ist tief in meinem Innersten drin.

■ **Aber auch dein gewerkschaftliches Engagement hat bei der Wahl eine Rolle gespielt...**

Meine Arbeit als Gewerkschafter hat mich in der Überzeugung bestärkt, dass die berufliche Wiedereingliederung 70% der Integration in die Gesellschaft ausmacht. Viel wichtiger als der Lohn ist dabei die Arbeitsumgebung. Unter diesem Gesichtspunkt fördern die berufliche Bildung und Eingliederung die Kontakte und verhindern die Einsamkeit. Ich bin der Meinung, dass die vordringliche Aufgabe der IV die Förderung der Integration und Wiedereingliederung ist. Manche Leute haben wohlverstanden keine Wahl und müssen eine Rente erhalten, zumindest eine Teilrente. Ich identifiziere mich mit den Werten der ORIF und man kann deshalb sagen, dass

«Ich habe die Frührentenmodelle mit Leib und Seele verteidigt.»

se komme ich einmal in die Welt des Verkehrs zurück, aber ich habe keine Ahnung, ob, wann, wie und wo das der Fall sein könnte!

■ **Du gehst zur ORIF, der Westschweizer Organisation für Bildung und berufliche Integration, wo du HR-Verantwortlicher wirst. Ein ziemlich schroffer Wechsel, immerhin wechselst du «die Seiten». Warum?**

Ich habe nicht das Gefühl, dass die Veränderung so gewaltig sein wird – immerhin wird weiterhin der Mensch im Zentrum meiner Arbeit stehen. Ich glaube, dass man das Gebiet der «menschlichen Ressourcen» (HR, Human Resources) auch

mir das Umfeld nicht fremd ist. Und was die Personalführung betrifft, kann ich mein Scherflein sicher beitragen.

■ **Zwanzig Jahre hast du in der Welt des Transportwesens verbracht. Wie siehst du sie?**

Sicherlich wird mir diese Welt fehlen! Es ist aber auch gut, den Bereich mal zu wechseln, weil man sonst immer den gleichen Blick auf alles hat. Wenn man nie aus seinen Kreisen herauskommt, riskiert man, ein Opfer des Inselsyndroms zu werden und zu glauben, was man sieht, sei die ganze Welt. In der Verkehrspolitik waren die Veränderungen der letzten Jahre brutal, indem von immer weniger Personal immer mehr Leistung erwartet wurde. Die Gewerkschaften wie auch der HR-Bereich müssen innovative Lösungen für die Herausforderungen der neuen Technologien finden mit ihrer Subito-Ideologie, gerade auch was die Arbeitszeit betrifft, wo die neuen

nisationsgrad von 65% haben wir eine sehr gute Repräsentativität. Es gibt nicht eine «Elite», die für die Leute entscheidet. Es macht einen stolz, so zu arbeiten! Manchmal ist der Profi-Apparat etwas unzufrieden, weil die Basis in manchen Fragen eine andere Meinung hat, aber sie entscheidet am Ende. Diese Art der Problemlösung haben manche Gewerkschaften vergessen zugunsten einer Philosophie, die die politische Ideologie vor die Organisation der Lohnabhängigen stellt.

■ **Hast du als Mann, der Auseinandersetzungen und klare Worte nicht scheut und der oft im Rampenlicht der nationalen Medien stand, wenn es um Fragen rund um die SBB ging, nicht etwas Angst, jetzt im Schatten zu verschwinden?**

Sicherlich. Doch die 20 Jahre Erfahrung im Verkehrswesen verschwinden ja nicht einfach, und wenn die Medien meine

«Für den SEV bin ich zuversichtlich.»

Technologien das gesellschaftliche Leben unter Kolleg/innen nicht fördern.

■ **Wie wird die Welt der Gewerkschaften in zehn oder fünfzehn Jahren aussehen?**

Der gewerkschaftliche Gedanke ist eigentlich ein Anachronismus, denn indem er aufs Kollektiv setzt, ist er dem heutigen Kult des Individuums entgegengesetzt. Wir laufen dem vorherrschenden Denken komplett entgegen. Deshalb ist es umso wichtiger, dass die Gewerkschaften stark sind. Ich habe etwas Angst, dass es uns geht wie den Lachsen, die mit aller Kraft flussaufwärts schwimmen und schliesslich sterben. Die Gewerkschaften müssen es schaffen, dem Trend zu widerstehen und dabei stark und wirksam zu bleiben. Im gewerkschaftlichen Umfeld sind wir mit dem beunruhigenden Trend eines massiven Mitgliederschwunds in verschiedenen Gewerkschaften konfrontiert. Für den SEV bin ich zuversichtlich, weil man dort die Funktionsweise einer Gewerkschaft genau beachtet: Die Aktivist/innen bilden seine Basis, begleiten seine Arbeit und entscheiden. Mit einem durchschnittlichen Orga-

Meinung wissen wollen, werde ich sie sagen. Und wenn nicht, kann ich damit leben. Aber meinem narzisstischen Wesen tut es immer gut, im Rampenlicht zu stehen (lacht). Es gibt einem Wertschätzung. Es ist ein Aspekt des Berufes, den ich liebe, aber ich werde sozialdemokratischer Politiker und Verkehrsmensch bleiben, der eine persönliche Meinung zu diesen Fragen hat. Vielleicht interessiert das die Medien. Und wenn nicht, ist es mir gleich. Das Ziel bleibt aber immer, die Dinge konkret zu bewegen, mehr als in den Medien zu erscheinen.

■ **Als aktives Mitglied der Waadtländer SP bist du Mitglied der Legislative von Moudon. Für den Nationalrat bist du auf dem ersten Ersatzplatz. Wird eine schwächere Medienpräsenz nicht auch deine Wahlchancen mindern? Wie siehst du das?**

Ich ziehe keinen Strich unter meine politische Karriere. Ob ich nächstes Jahr für den Nationalrat kandidiere, weiss ich noch nicht, ich habe noch nicht mit meinem Arbeitgeber darüber gesprochen. Aber grundsätzlich gebe ich die gewerkschaftliche Arbeit nicht auf, um



Olivier Barraud verlässt seinen Posten und das Lausanner SEV-Sekretariat Ende Monat.

eine andere mit ähnlichen zeitlichen Beschränkungen aufzunehmen. Der Nationalrat interessiert mich, wie auch der Grosse Rat oder die Exekutive von Moudon. In der Politik kann man keine unrealistischen Träume haben, das wäre der sicherste Weg, enttäuscht zu werden. Bevor man in eine Wahl steigt, muss man verschiedene Punkte abwägen: die Meinung der Familie, jene des zukünftigen Arbeitgebers, die Bedürfnisse der Partei usw.

■ **Letzte Frage, die auch die erste hätte sein können: Verlässt du den SEV mit leichtem Herzen?**

Ja. Ich gehe mit dem Gefühl, meine Aufgabe erfüllt zu haben. Während zehn Jahren habe ich mich dafür eingesetzt, die Arbeitsbedingungen der Kolleginnen und Kollegen zu verbessern. Besonders stolz bin ich auf meinen Beitrag zur Rettung der CGN. Auch der neue GAV SBB und SBB Cargo mit den neuartigen Frührentenmodellen

ist sehr gut. Es berührt mich, dass dank ihnen 10000 eine Überbrückungsrente erhalten können, von der mein Vater nach 46 Jahren bei der SBB nicht profitieren konnte. Er ging mit 61 in Rente, ohne von seinem Arbeitgeber einen Rappen zu erhalten. Es ist eine absolute Schande, einen Mitarbeiter so zu behandeln, der soviel fürs Unternehmen getan hat. Drum ja, ich habe die Modelle mit Leib und Seele verteidigt.

Vivian Bologna/pan.



Der Bahnhof RBS Worb Dorf ist der Startpunkt der S7 und dient als betrieblicher Übergangspunkt zur Depotwerkstätte Worbboden. Im Weiteren obliegt ihm die Funktion einer Leitstelle für den fahrdienstlichen Teil der Linie 6 von BERNMOBIL. Im Verkauf weist er einen jährlichen Umsatz von mehr als 4 Mio. CHF aus.

Wir suchen per 1. Januar 2015 oder nach Vereinbarung eine/n

## Mitarbeiter/in Fahrdienst und Verkauf (80 – 100 %)

### Ihr Aufgabenbereich

Sie sind – gemeinsam mit einem eingespielten Team – mitverantwortlich für einen kundenorientierten Verkauf (PRISMA) mit dem Ziel, eine optimale Kundenzufriedenheit zu erreichen. In Zusammenarbeit mit der Verkehrsleitung von BERNMOBIL sorgen Sie ausserdem für einen sicheren und optimalen Fahrbetrieb auf der Linie 6.

### Ihr Profil

Sie verfügen über eine fahrdienstliche Ausbildung analog der früheren Bahnbetriebsdisponentenausbildung oder haben eine kaufmännische Ausbildung mit Zusatzmodul Fahrdienst in der öV-Branche (KVÖV) absolviert. Als Allrounder haben Sie sehr gute Kenntnisse im schweizerischen und internationalen Verkaufsangebot. Im Fahrdienst sind Sie in der Lage, den Betrieb der Linie 6 sowie des Bahnhofes Worb Dorf sicher und den Vorschriften entsprechend zu führen. Auch in hektischen Phasen behalten Sie den Überblick und treffen die nötigen Dispositionen.

Wir bieten eine verantwortungsvolle, abwechslungsreiche und selbständige Tätigkeit in einem engagierten Umfeld. Für weitere Informationen steht Ihnen Hans Haldimann, Leiter Betriebsführung, Telefon 031 925 55 01, [hans.haldimann@rbs.ch](mailto:hans.haldimann@rbs.ch), gerne zur Verfügung. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, richten Sie Ihre Bewerbung bitte an den Regionalverkehr Bern-Solothurn, Tiefenastrasse 2, Postfach 119, 3048 Worblaufen.

Regionalverkehr Bern-Solothurn  
Mehr Information unter [www.rbs.ch](http://www.rbs.ch) & [info@rbs.ch](mailto:info@rbs.ch)

## IMPRESSUM

**kontakt.sev** ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich. **ISSN** 1662-8454

**Auflage:** 30 088 Ex. (Gesamtauflage 44 656 Ex.), WEMF-beglaubigt 31.10.2013

**Herausgeber:** SEV, [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch)

**Redaktion:** Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Vivian Bologna, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Jörg Matter, Patrizia Pellandini, Henriette Schaffter

**Redaktionsadresse:** kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; [kontakt@sev-online.ch](mailto:kontakt@sev-online.ch); Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

**Abonnemente und Adressänderungen:** SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; [info@sev-online.ch](mailto:info@sev-online.ch), Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

**Inserate:** Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00, [kontakt@zs-werbeag.ch](mailto:kontakt@zs-werbeag.ch), [www.zs-werbeag.ch](http://www.zs-werbeag.ch)

**Produktion:** AZ Medien, Aarau; [www.azmedien.ch](http://www.azmedien.ch). **Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG, Solprint, Subingen; [www.solprint.ch](http://www.solprint.ch). Ein Unternehmen der AZ Medien AG

**Die nächste Ausgabe von kontakt.sev erscheint am 6. November 2014.**

**Redaktionsschluss Sektionen: 30. 10. 2014, 8 Uhr; Inserate: 27. 10. 2014, 10 Uhr**

## ENTDECKEN SIE DIE GEHEIMNISSE DES GRUYÈRE AOP!

**LA MAISON DU GRUYÈRE**  
SCHAUKÄSEREI

Ausstellung: "Gruyère AOP als Erlebnis der Sinne"  
Käsezubereitung: von 09.00 bis 11.00 und von 12.30 bis 14.30

**Täglich geöffnet**  
von 9.00 bis 19.00 (18.00 Oktober bis Mai)  
Le Restaurant - Le Marché Gruérien

**LA MAISON DU GRUYÈRE** - CH-1663 Pringy-Gruyères  
Tel. ++41 (0)26/921 84 00 - [www.lamaisondugruyere.ch](http://www.lamaisondugruyere.ch)

**LE GRUYÈRE**  
SWITZERLAND



Schweiz, Natürlich.



Unser Schweizer Käse.



### Top-Qualität zahlt sich aus...

wir wachsen weiter und suchen daher für ein neues Projekt in der Region Ostschweiz per 2015

### 6–8 Lokführer/innen der Kat. B

#### Tätigkeit:

- Führen von Güter-, und Personenzüge im Kundenauftrag

#### Anforderung:

- Lokführer/in B100
- Alter ab 23 Jahre
- Flexibel und motiviert mit Bereitschaft im Wechseldienst zu arbeiten
- Einsätze mit auswärtigen Übernachtungen
- Sprachkenntnisse in F/I von Vorteil, aber nicht zwingend
- Zuverlässig und gewissenhaft
- Gepflegter Umgangston mit unseren Auftraggebern

#### Angebot:

- Umfangreiche Ausbildung durch unsere Spezialisten
- Interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit auf modernen Triebfahrzeugen
- Zeitgemässe und zukunftsgesicherte Anstellungsbedingungen
- Sprachkurse
- Attraktive Sozialleistungen
- Generalabonnement

Fühlen Sie sich von der Aufgabe angesprochen? Ist Ihr Interesse geweckt? So senden Sie bitte Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen (mit Foto), bevorzugt elektronisch an [sekretariat@m-e-v.ch](mailto:sekretariat@m-e-v.ch) oder per Post an nachfolgende Adresse:

MEV Schweiz AG  
Adriana Manzari  
Steinengraben 42  
4051 Basel

Sind Sie bereits ausgebildeter Lokführer der Kat. B? Dann freuen wir uns ebenfalls auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen.

ISO 9001  
OHSAS 18001

BUREAU VERITAS  
Certification



Auch 25 Jahre nach dem nationalen Verbot tötet der Asbest in der Schweiz weiter

## SGB fordert runden Tisch und Entschädigungsfonds

**Die Asbestkatastrophe ist auch in der Schweiz noch lange nicht bewältigt. Weil es endlich eine umfassende Antwort braucht, fordert der SGB den Bundesrat auf, die massgebenden Akteure zu einem runden Tisch einzuladen.**



**Tödliche Faser:** In der Schweiz hat die Suva bisher 1703 Todesfälle wegen Asbest gezählt und erwartet aufgrund der langen Latenzzeit rund 1000 weitere Tote – falls es keine Neuexpositionen mehr gibt.

«Es ist schreiendes Unrecht, dass Schädigungen durch Asbest verjähren, bevor die Krankheit ausgebrochen ist», sagte SGB-Präsident Paul Rechsteiner am 7. Oktober an der Medienkonferenz, an der der SGB über seine Eingabe an den Bundesrat zu den ungelösten Problemen rund um den Asbest informierte. Denn obwohl Asbestkrankheiten meist erst 20 bis 50 Jahre nach dem Einatmen der Fasern ausbrechen, gilt für Entschädigungsforderungen der Opfer in der Schweiz noch immer eine nur gerade zehnjährige, rigide Verjährungsfrist. Da die Schweiz damit systematisch die Geltendmachung von Ansprüchen verunmöglicht, hat der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte sie am 11. März gerügt. Der Bundesrat verzichtete auf einen Rekurs gegen das Urteil und wollte bei der laufenden Revision des Verjährungsrechts die Frist auf 30

Jahre verlängern – was für Asbestkrankheiten immer noch zu kurz wäre. Und der Nationalrat hat diese Frist soeben wieder auf 20 Jahre gekürzt...

### Verjährung erst ab Erkrankung

Der SGB dagegen fordert, dass bei Schädigungen mit langer Latenzzeit erst ab Krankheitsausbruch eine 3- bis 5-jährige Verjährungsfrist laufen soll. Zudem muss die Politik auch für schon erkrankte, aber noch nicht entschädigte Asbestopfer gerechte Lösungen finden. Hier fordert der SGB einen **Entschädigungsfonds**, der durch Genugtuung oder Schadenersatz auch für bereits verjährte Fälle Gerechtigkeit schafft. Damit kämen asbestbedingt Erkrankte zu ihrem Recht, die nicht unter das Unfallversicherungsgesetz fallen, weil ihre Erkrankung nicht berufsbedingt ist (Angehörige von Arbeitnehmenden, Mieter/innen verseuchter Wohnungen usw.) oder die sonst

nicht der Suva, die die Entschädigungen ausrichtet, unterstellt sind (z.B. Selbstständige). Finanziert werden soll der Fonds vor allem von Firmen, die Asbestprodukte hergestellt und verkauft haben.

### Risikoverteilung zwischen den Branchen und Prävention

Weiter können die Versicherungsleistungen, die die Suva für Asbestopfer erbringt (bis Ende 2012 waren es 800 Mio.), nicht einseitig auf die besonders betroffenen Branchen wie die Zimmerleute oder Schreiner abgewälzt werden, da sonst deren Suva-Prämien untragbar würden. Vielmehr braucht es eine angemessene Verteilung der Asbestkosten auf alle Branchen, wie z. B. in Frankreich.

Weil durch die grossen Mengen Asbest, die vor dem Verbot (1989) verbaut wurden, viele Arbeitnehmende vor allem im Ausbaugewerbe sowie überhaupt alle Schweizer/innen

### Verkehrspersonal ebenfalls betroffen

Auch unter den SEV-Mitgliedern und gibt es Asbestopfer, und in manchen öV-Fahrzeugen und -Gebäuden ist noch immer Asbest vorhanden. SEV-Vizepräsidentin **Barbara Spalinger** erwartet von den Verkehrsunternehmen, dass sie die nötigen Sicherheitsvorkehrungen, Informations- und Ausbildungsmassnahmen treffen, um ihr Personal vor Asbest zu schützen, etwa im Rollmaterialunterhalt, und dass sie ihre Gebäude und Fahrzeuge baldmöglichst sanieren. Auch hofft sie, dass die wegen der langen Latenzzeit der Asbestkrankheiten viel zu kurze Verjährungsfrist korrigiert wird, was allfällige Klagen gegen Arbeitgeber, die ihr Personal zu wenig geschützt haben, zum Teil erst ermöglichen würde.

**David Husmann**, Rechtsanwalt in Zürich und Präsident der Asbestopfer-Vereinigung, hat am Bundesgericht je eine Klage von Angehörigen von Asbestopfern gegen SBB und BLS hängig. «Die BLS-Klage betrifft einen inzwischen verstorbenen Arbeitneh-

mer, der in der Waggon-Reparaturwerkstätte bis in die 1990er-Jahre (!) ungeschützt Asbeststaub ausgesetzt war, der bei der Überholung des alten Rollmaterials freigesetzt wurde», erklärt Husmann gegenüber *kontakt.sev*. Der SBB wird vorgeworfen, den Asbesttod eines Anwohners der Eternitfabrik in Niederurnen mitverursacht zu haben, indem das Asbest-Rohmaterial von der SBB in Güterwagen noch lange Zeit offen angeliefert wurde und beim Umladen starke Staubeentwicklung stattfand. «Je nach Ausgang werden weitere Klagen ins Auge gefasst: potenziell ein halbes Dutzend gegen BLS, zwei bis drei gegen SBB», so Husmann weiter. Er wirft den Arbeitgebern vor, «ihre Schutzpflicht gegenüber den Arbeitnehmern verletzt zu haben, indem auch nach Bekanntwerden der grossen Asbestgefahren in den 60er- und 70er-Jahren die Arbeitnehmer nur unzureichend geschützt und zu wenig bis gar nicht über die Gefahrenlage informiert wurden.» **Fi**

noch auf Jahre hinaus erheblichen Risiken ausgesetzt sind, fordert der SGB auch **verstärkte Prävention**: Information, Schulung, systematische Prüfung der Gebäude auf Asbest-

vorkommen vor Umbauten usw. Weiter fordert der SGB **mehr Engagement der Schweiz auf internationaler Ebene**. Denn erst in einem Viertel aller Länder ist Asbest verboten! **SGB/Fi**

■ Verkehrsbetriebe der Region Lausanne (TL) wollen Leistungslohn ohne automatischen Erfahrungsanstieg

## SEV sieht mehr Nach- als Vorteile und befragt die Mitglieder

**Bei den laufenden GAV-Verhandlungen besteht die TL-Direktion auf der Einführung eines Leistungslohns für alle.**

Nachdem die GAV-Konferenz der SEV-VPT-Sektionen TL und LEB den vorgeschlagenen Leistungslohn am 6. Oktober abgelehnt hat, die Direktion aber weiter darauf beharrt, führt nun die SEV-Verhandlungsdelegation bei den Sektionsmitgliedern bis 7. November eine

schriftliche Befragung durch, um ein klares Verhandlungsmandat zu erhalten.

Bisher stiegen die TL-Mitarbeitenden innerhalb ihrer Lohnklasse mit zunehmendem Dienstalter automatisch auf, womit die wachsende Erfahrung belohnt wurde. Diesen Automatismus will die Direktion abschaffen: Individuellen Lohnzuwachs soll es nur noch aufgrund der vom direkten Vorgesetzten durchgeführten Personalbeurteilung geben, ne-

ben generellen Lohnerhöhungen zum Ausgleich der steigenden Lebenskosten. Auch soll die Zahl der Lohnklassen von heute 33 auf 8 sinken. Verlockend mag am neuen System auf den ersten Blick erscheinen, dass die Maximalwerte der Lohnklassen höher wären als heute, und für die meisten Funktionen auch die Tiefstwerte. Kritisch beurteilt der SEV aber, dass der individuelle Lohnanstieg letztlich vom subjektiven Urteil des di-

rekten Chefs abhängen würde, da eine rein quantitative, objektive Evaluation der Zielerreichung in den öV-Berufen unmöglich ist. Weil zudem jeder Chef etwas anders evaluiert, wären Ungleichbehandlung und Missgunst programmiert. Vor allem aber bekäme die Unternehmung mehr lohnpolitische Freiheit: Sie wäre nicht mehr verpflichtet, jährlich Mittel für den automatischen Lohnanstieg bereitzustellen, der dem Personal heute garan-

tiert ist. Zwar gelobt die Direktion, in den nächsten drei Jahren die Lohnmasse je um 0,95 Mio. Franken zu erhöhen. Doch dies würde nicht reichen, um den von der Direktion versprochenen Lohnaufstieg von 74 Franken pro Monat bei «normaler», korrekter Leistung für alle 1200 Mitarbeitenden zu finanzieren, denn dafür wären 1,154 Mio. nötig. Und wie es in Zukunft darum stände, wäre fraglich, zumal der Entscheid beim Verwaltungsrat liegt. **Fi**

Die Unterschriftensammlung gegen die 2. Gotthardröhre läuft

«Eine 2. Strassenröhre schwächt unsere verkehrspolitische Position drastisch und demontiert den Alpenschutz, wie er vom Volk gewünscht und in der Verfassung verankert ist.»

Jon Pult, Präsident Alpen-Initiative



# Unterschreiben gegen den Gotthard-Wahnsinn

**National- und Ständerat haben sich für den Bau eines zweiten Strassentunnels durch den Gotthard entschieden. Für Umwelt- und Verkehrsorganisationen ist dieser Entscheid untragbar, weshalb sie das Referendum ergreifen. Mit dabei ist der SEV, der sich seit Jahrzehnten für die Verkehrsverlagerung auf die Schiene einsetzt.**

Genau 20 Jahre nach der Annahme der Alpen-Initiative geht es wieder um den Verkehr am Gotthard. Grund oder auch Vorwand dafür ist der Umstand, dass der Autobahntunnel saniert werden muss. Bundesrat und eidgenössische Räte sind der Meinung, das gehe am besten mit dem Bau eines neuen Tunnels, der zweispurig im Gegenverkehr befahren werden soll, solange im andern Loch saniert wird. Danach würden beide Röhren je einspurig befahren. Damit sei der Alpenschutz-Artikel nicht verletzt, weil die Verkehrskapazität nicht erweitert werde.

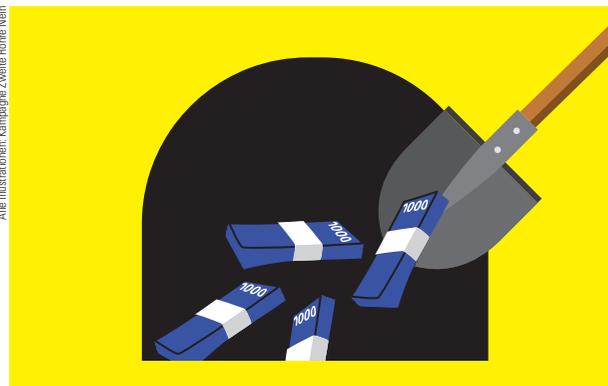
## Bundesrätliches Falschspiel

Doch wer wird sich in zwanzig Jahren, wenn der Tunnel gebaut, das Geld ausgegeben und die alte Röhre saniert ist,

noch an dieses Versprechen erinnern? Wenn die Autos sich vor dem ausgebauten Tunnel stauen, weil nur zwei Spuren befahren werden dürfen, wird die Forderung nach der Öffnung auf vier Spuren schnell kommen. Gesetz und Verfassung lassen sich schnell ändern. Zudem werden schon heute Gesetz und Verfassung nicht beachtet, indem das Verlagerungsziel missachtet und laufend abgeschwächt wird.

## Millionen verlocken

Nach Berechnungen der Alpen-Initiative kosten die Sanierung des Gotthardtunnels und der Bau einer 2. Röhre drei Milliarden Franken mehr als die Sanierung mit einem provisorischen Auto- und Lastwagenverlad. Gemäss Bundesrat kostet eine zweite Röhre gut 2 Milliarden Franken. Dazu



kommt die Sanierung des heutigen Tunnels von etwa 800 Millionen Franken.

Nicht gerechnet hat der Bundesrat aber die Folgekosten. Betrieb und Unterhalt der zweiten Röhre werden jährlich 25 bis 40 Millionen Franken verschlingen, bis zur nächsten Sanierung nach weiteren 40 Jahren also 1 bis 1,6 Milliarden Franken. Zählt man dies dazu und berücksichtigt, dass man von den Lastwagen beim Schienenverlad einen kostendeckenden Preis verlangen kann, so ist die zweite Röhre unter dem Strich rund 3 Milliarden Franken teurer als die Verladelösung.

## Investieren am falschen Ort

Die Steuermilliarden, die am Gotthard verlockt werden, fehlen in anderen Landesteilen, wo deutlich grössere Verkehrs-

probleme herrschen. Hunderttausende Pendler stehen täglich im Stau. Kommt die zweite Gotthardröhre, reicht das Geld aber nicht, diese wahren Engpässe zu beseitigen. Denn

sentopf (Mineralölsteuer und Autobahnvignette) für Agglomerations-Vorhaben zur Verfügung stehen soll. Mit der Umsetzung der vorhandenen Aggloprojekte liesse sich der tägliche Arbeitsverkehr rund um die Zentren von St. Gallen über Zürich bis Genf und von Basel über Luzern bis Chiasso erleichtern, statt das Geld am Gotthard zu verlocken, wo die Verkehrsspitzen nur zu Ferienzeiten und an einigen Wochenenden erreicht werden.

## Verlagerung sabotiert

Das Schweizer Volk hat 1994 den Bund beauftragt, die Menschen in den Alpentälern vor



auch das Geld der Strassenkasse kann nur einmal ausgegeben werden. Das Parlament bestimmt jährlich im Budget, wie viel Geld aus dem Stras-

dem Strassen-Transitverkehr zu schützen. Dafür wurden Milliarden in die neuen Neat-Eisenbahntunnels am Lötschberg und Gotthard investiert.





Eine zweite Strassenröhre würde die Schweizer Verlagerungspolitik unglaublich machen und sie sabotieren.

Denn diese würde frühestens 2027 fertig. Damit bis dahin die alte Röhre sicher betrieben werden kann, müsste eine pro-

Während dieser Zeit würden keine Alternativen auf der Schiene zur Verfügung stehen. Autos und Lastwagen erreichen das Tessin nur über lange Umwege.

Beim Verzicht auf die zweite Röhre beginnt die Sanierung früher, und dem Strassenverkehr wird mit einem modernen Auto- und Lastwagenverlad ein vollwertiger Ersatz geboten. Mit einem Autoverlad zwischen Göschenen und Airolo und einer Rollenden Landstrasse für Lastwagen durch den Basistunnel kann die Verbindung zum Tessin für Personenwagen und Lastwagen jederzeit sichergestellt werden – auch für Strassenfahrzeuge.

pmo

Mehr zum Thema unter [www.zweite-roehre-nein.ch](http://www.zweite-roehre-nein.ch)

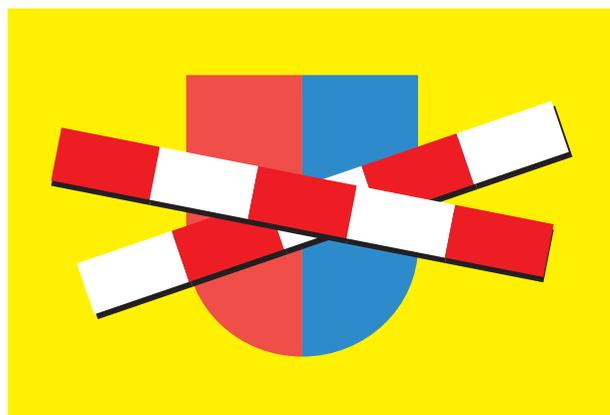


Mit dem Verzicht auf eine zweite Röhre hingegen könnte die Schweiz beweisen, dass sie die EU-Transporte durch die Schweiz auf der Bahn abwickeln kann – wie dies das Schweizer Volk seit zwanzig Jahren fordert. Das würde dem Bundesrat in den vom Parlament geforderten Verhandlungen über die Einführung einer Alpentransitbörse den Rücken stärken.

#### Tessin abgeschnitten?

Der Gotthardtunnel ist in einem derart schlechten Zustand, dass er schon vor der Eröffnung einer 2. Röhre notdürftig saniert werden müsste.

visorische Sanierung vorgenommen werden. Diese bedingt gemäss Bundesrat eine Totalsperre des Tunnels für viereinhalb Monate (140 Tage).



### Verladen statt verlocken



Die Kapazität der Autoverladezüge reicht für den Winter-Verkehr. Darum müssen die Bauarbeiten im Gotthard-Strassentunnel auf mehrere Winterhalbjahre verteilt werden. Im Sommer ist der Strassentunnel jeweils offen zu halten. Am Gotthard verkehren im Winterhalbjahr durchschnittlich 10000 Fahrzeuge pro Tag;

zum Vergleich: am Lötschberg werden heute bis zu 14000 Fahrzeuge pro Tag transportiert (7,5-Minuten-Takt). Mit der «Rollenden Landstrasse» können zudem bis zu einer Million Lastwagen transportiert werden. Heute fahren jährlich weniger als 850000 Lastwagen durch den Tunnel.

### UNTERSCHREIBEN!

Die Sammelfrist fürs Referendum gegen die zweite Gotthardröhre fällt teilweise in die Festtage. Deshalb ist es wichtig, dass die Unterschriften schnell

zusammenkommen. Weitere Bogen können im Internet heruntergeladen werden:

■ [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch)

■ [www.zweite-roehre-nein.ch](http://www.zweite-roehre-nein.ch)

## ■ TS Zentralausschuss

# Organisation Fuhrparkmanagement und Dispo Fläche Zugbereitstellung

**Ausgangslage Integration Disposition:** Die Flächendispositionen von Ex-Zugvorbereitung (ZV) und Ex-Rollmaterialmanagement (RM) arbeiten aktuell nach unterschiedlichen Prozessen. Ex-ZV ist eher zentral geführt, Ex-RM dezentral. Unter dem gemeinsamen Dach von Zugbereitstellung (ZBS) sind die unterschiedlichen Modelle nicht effizient führbar (z.B. zwei verschiedene Ansprechpartner für die Regionen). Die Zielsetzung der Leitung Operating ist, eine effiziente Organisation sowie eine Vereinheitlichung der beiden unterschiedlichen Modelle zu einer ZBS-Lösung aufzubauen.

**Vorgehen:** Von der Leitung ZBS wurden die drei folgenden Modelle analysiert und bewertet:

■ Weiterführung von zwei verschiedenen Organisationsformen (Status Quo);

■ zentrale Organisation;

■ 30% zentral – 70% dezentral.

**Entscheid:** Entschieden wurde, das Modell «30% zentral – 70% dezentral» über beide Bereiche hinweg umzusetzen.

**Vorteile:** Vorgaben, Prozesse und Standards werden zentral bei FPR bestimmt; die Umsetzung der Vorgaben liegt in der Verantwortung der Regionen.

**Konsequenz:** Die heutige zentrale Planung (ZV-Filialen Zürich und Lausanne) von Ex-ZV wird aufgelöst. 16 der 23 Mitarbeitenden dieser Einheiten werden den Regionen zugeleitet. 7 Mitarbeitende bleiben bei FPR. Durch die Zusammenführung der Flächendispositionen

und der Dezentralisierung von alt ZV-PK entstehen Synergien.

**Personelle Auswirkungen:** Alle Mitarbeitenden erhalten ein konkretes Stellenangebot, entweder in einer neuen Funktion bei Fuhrparkmanagement oder in einer gleichen Funktion in der Region. Es erfolgten keine Stellenausschreibungen. Für alle Belange, die im Zusammenhang mit der Organisationsumgestaltung stehen, gelten die Bestimmungen des GAV SBB. Aufgrund der Stellenbewerterungen können den betroffenen Mitarbeitenden gleichwertige Stellenangebote unterbreitet werden.

Die nächste Zentralausschusssitzung findet am 12. November statt.

Medienstelle SEV-TS

## ■ VPT STI

# Mehr Wertschätzung des Personals würde viel bewirken

Die Teilnehmenden der Herbstversammlung besprachen die Personalbegehren anlässlich der bevorstehenden GAV-Verhandlungen. Die während Jahren stetig steigenden Krankenkassenprämien und Mietzinsindizes sowie die höhere Besteuerung des FVP bei gleichzeitig tieferen Rabatten bei den Fahrpreisen für das Personal führen zu laufend höheren Ausgaben. Mit dem Antrag auf Reallohnerrhöhung von 100 Franken pro Monat und Mitarbeiter/in sollen diese ausgeglichen werden.

Diskussionen gab es zum Thema «Anwendung der Disziplinar-massnahmen» durch die Direktion STI. Die im laufenden Jahr vorgenommenen Sanktionen gegenüber Mitarbeitenden der STI versteht das Personal

nicht. Die dadurch ausgelöste Unsicherheit bei vielen Chauffeuren bewirkt eine Veränderung der Einstellung zur Unternehmung. «Dienst nach Vorschrift» löst immer mehr «motiviertes Mitdenken» ab.

Die Versammelten wünschen sich mehr Wertschätzung des Personals durch persönliche Präsenz des Kaders in den Personalräumen und auf dem Bahnhofplatz. Ein Händedruck des Chefs, ein «guten Morgen, wie gehts?» und ein Dankeschön nach Anlässen oder spontanen Mehrleistungen würde viel bewirken.

Der Sektionsvorstand und die Gewerkschaftssekretäre nehmen diese Anträge mit. Die Zusammenarbeit zwischen STI und Sozialpartner soll spürbarer werden.

VPT STI

## ■ ZPV Zentralvorstand

# Z-Zulage ab FPW zu 100 Prozent ausbezahlt



Das Gute der Zentralvorstandssitzung vom September vorigen: Die Z-Zulagen, die in den Standorten mit Gruppen mit gemischten Rotationen bis anhin nur zur Hälfte ausgerichtet wurden, werden ab Fahrplanwechsel 2015 (FPW) zu 100% ausbezahlt. Mit der Einführung der Teamstrukturen war diese Zulage nicht mehr zeitgemäss. Die Zugbegleitung 2016 war ein zentrales Thema. Der ZPV lehnt es ab, dass man Karten kreiert für ein Briefing und Debriefing. Das Zugpersonal lebt dies auch ohne Karten schon seit einigen Jahren. In Interlaken wird ein Versuch gestartet, das Elvetino-Team ins Zugpersonal-Team zu integrieren. Der ZPV und die Peko haben eine Stellungnahme zur Zugbegleitung 2016 verfasst und

damit ziemlich Staub aufgewirbelt.

Bei den Sparmassnahmen gibt es noch einige Grundsatzfragen, die geklärt werden müssen. Der ZPV hat zwar die schriftliche Zusage, dass die 22-Uhr-Regelung, die kritischen Wochenendzüge und die 3%-Regelung der Tourenausfälle pro Depot nicht betroffen sind. Er erhält aber täglich Meldungen, dass die Realität anders aussieht. Eine erneute Intervention bei VM soll nun Abhilfe schaffen.

Am 15. September fand ein Workshop mit VM statt. Die Schwerpunkte waren die Tourenausfälle und Massnahmen zur Ergebnisverbesserung (Sparmassnahmen). Bei den Dienstplänen für Auslandeinsätze (Lyria und München) sind noch

einige Punkte zu klären, ebenso die Optimierung bei den Dienstplänen der SMZ-Kolleg/innen. Die SBB möchte Anpassungen durchführen. Der ZPV wird beim betroffenen Personal Umfragen durchführen.

Die Nachfolgeregelung der Vorstandsmitglieder in den Sektionen war ein weiteres wichtiges Thema. In Arbeitsgruppen wurden mögliche Varianten geprüft. Alle Mitglieder sind gefordert: «Möchten wir uns für unseren ZPV engagieren oder lassen wir den ZPV langsam auseinanderfallen?» Diese Frage müssen wir uns stellen. Wir können zeigen, dass der ZPV lebt, und jeder kann Verantwortung in seiner Sektion übernehmen. Wir zählen auf euch. Die Unterstützung der Vorstände ist vorhanden. Wir freuen uns auf neue, motivierte Kolleg/innen.

Die neue Jugendverantwortliche Lucie Waser möchte die Jugend fördern und weiterbringen. Der ZPV unterstützt dieses Vorhaben. Im Weiteren wurden zwei Resolutionen verabschiedet, die der SBB eingebracht werden.

Andreas Menet

## ■ TS Zentralvorstand

# «Mit Strategie in die Zukunft»

Zur Zentralvorstandssitzung am 6. und 7. Oktober begrüßte Zentralpräsident Werner Schwarzer die Mitglieder des Zentralvorstands (ZV). Leider mussten sich aus gesundheitlichen Gründen die Kollegen Urs Hofmann und Kurt Wyss entschuldigen. An dieser Stelle wünscht der ZV beiden Kollegen gute und schnelle Genesung.

Zur Erinnerung: Einige Zentralvorstandsmitglieder sind bereits im fortgeschrittenen Alter und werden in den Jahren 2016/2017 in den wohlverdienten Ruhestand treten. Aus diesem Grund hat sich der Unterverband TS an der Delegiertenversammlung 2014 mit dem Schwerpunktthema «Demografie TS» und seiner Zukunftsorganisation auseinandergesetzt. Aus den Gruppenarbeiten wurden einige Themen wie Einsetzung einer Findungskommission auf Stufe Zentralausschuss und in den Regionen, der Ausbau des Vertrauensleutenetzes, die Vertiefung des Nachfolgemagements und die Mitgliederwerbung zur Weiterbearbeitung aufgelistet.

An dieser ZV-Sitzung wurde nun das weitere Vorgehen bestimmt und eine Arbeitsgruppe gegründet, die ab November 2014 aktiv wird.

### Besuch der Serviceanlage Brig

Der ZV zeigte mit einem Besuch der Serviceanlage Brig Präsenz in der Fläche. Produktionsleiter Marco Werlen präsentierte die vielseitigen Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten, die am Standort ausgeführt werden. Gleichzeitig stellte der Projektleiter Christoph Spitz, Operating Anlagemanagement, die geplanten Gleisverlängerungen und Modernisierungsarbeiten vor. Herzlichen Dank an Marco Werlen für seine Gastfreundschaft.

### Werbetagung ist organisiert

Die TS-Werbetagung findet am 31. Oktober in Zürich statt. Sie wird von Elena Obreschkow, Sektionscoach SEV, und Claude Meier, Werbeverantwortlicher TS, geleitet. Schwerpunktthemen sind wirkungsvolle Werbung und Stärkung der Vertrauensleute der Regionen.

Medienstelle SEV-TS

## ■ SEV-Regionalsekretariat St. Gallen «SEV bi dä Lüt» im Appenzellerland

Am 24. September besuchten Felix Birchler, Gewerkschaftssekretär SEV, und Anita Mattes vom Regionalsekretariat St. Gallen mit Thomas Simon und Bruno Gamper (Vorstand SOB), und Roland Huber (Vorstand AB) die SOB-Mitarbeitenden am Schalter und in der Disposition und Fahrverkehrsleitung in Herisau. Frische Gipfeli und die Schoggiprügeli zauberten sofort ein Lächeln auf die Gesichter. Viele gute und interessante Gespräche konnten geführt werden und die Zeit verging wie im Flug. Darauf ging es ins Depot der SOB, wo gerade die Räder eines Zuges neu geschliffen wurden. Auch hier ergaben sich wertvolle Gespräche. Viel Interesse am SEV und seinen Dienstleistungen zeigten auch die Mitarbeitenden, welche noch nicht Mitglied sind. Die Gewerkschaft freut sich, wenn sich diese Mitarbeitenden zur Mitgliedschaft entschliessen könnten. Je mehr Mitglieder der SEV hat, desto mehr Gewicht erhält er für die wichtigen Verhandlungen mit den Bahnunternehmen. Dies hat kürzlich der gute Abschluss des neuen Gesamtarbeitsvertrages mit der SBB gezeigt, wo wesentliche Verbesserungen für die Mitarbeitenden erzielt werden konnten.

Nach einem Kurzbesuch im Depot der Appenzeller Bahnen (AB), wo noch eine



Von links: Bruno Gamper, Felix Birchler, Thomas Simon und Roland Huber vor riesigen Schotterbergen.

wunderschöne alte Esse steht, fuhren die SEV-Leute weiter nach Gais. Im Depot herrschte emsiges Treiben. Am Wochenende feierte die AB das 125-Jahr-Jubiläum des Gaiserbähnli (St. Gallen–Gais) mit vielen Attraktionen. Die bereitstehenden Schienenvelos wurden gleich ausprobiert. In Speicher wurden Felix Birchler und Anita Mattes von Sektionspräsident Thomas Eichmann erwartet. Gute Gespräche und Freude über die mitgebrachten Süßigkeiten gab es auch hier.

Anita Mattes

## ■ PV Thurgau Referat über Krankenkassen

Präsident Albert Mazenauer durfte am 4. Oktober in Egnach 44 Mitglieder und zwei Gäste zur Herbstversammlung begrüßen. Den Kranken wünschte er gute Besserung. Unter der Leitung von Dirigent Roman Lopar eröffnete der Sängerbund die Versammlung.

Referent Raymond Bührig von der Krankenkasse Atupri stellte sich kurz vor. Er begann seine Karriere als SBB-Angestellter im Betriebsdienst, wechselte dann zur SBB-Krankenkasse und weiter zur Atupri. Er zeigte sich über das Abstimmungsresultat zur Einheitskasse im Kanton Thurgau sehr erfreut. Das Thema Beitragserhöhung sei natürlich in aller Munde. «Die Kassen fordern schon lange, in den Kantonen mit gleichen Prämien zu arbeiten.» Der «Kantönligeist» sei aber nicht zu überwinden. Mit einer Anpassung könnten Millionen von Franken eingespart werden. Jede/r könne seine Prämien mit Hausarztmodell, Franchise usw. selber bestimmen. Kündigen solle man aber die Zusatzversicherung auf keinen Fall, denn keine Krankenkasse nehme die Pensionierten in eine neue Zusatzversicherung auf. Neupensionierte müssen vom Arbeitgeber informiert werden, dass sie sich gegen Unfall versichern müssen, ausgenommen SBB-Angestell-

te. Sie werden direkt an die jeweilige Krankenkasse gemeldet. Kompetent beantwortete Raymond Bührig die Fragen aus der Versammlung.

Der Kassier informierte, dass die Betreuer/innen von April bis August 38 Geburtstagskinder besuchten. Acht Neumitglieder sind dazugekommen, fünf Mitglieder sind leider verstorben. Ihrer wurde in einer Schweigeminute gedacht. Ende August zählte die Sektion 348 Mitglieder, ein Plus von drei Mitgliedern.

PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan orientierte über die Dauerthemen PK SBB, Teuerungsausgleich und FVP. Ein Teuerungsausgleich wird erst spruchreif bei einem Deckungsgrad von 112 bis 115 Prozent (aktueller Deckungsgrad 104,8 Prozent). Beim FVP ist der PV mit Markus Jordi und Jeannine Pilloud im Gespräch. Der PV fordert die Erhöhung des Railchecks auf den Wert von sechs Tageskarten (derzeit drei Tageskarten).

Ein Wort wurde auch den Regionalkonferenzen gewidmet, die in einer Testphase sind. Die Regionen sind aufgeteilt in Ost, Mitte und West. Es gibt noch einige Unstimmigkeiten, die aber sicher noch überbrückt werden können. Eine informative Versammlung ging damit zu Ende.

Toni Arnold

## ■ PV Unterverband

# Interessantes Referat von Franco Cavalli



Referent Franco Cavalli im Element.

Beim Bildungskurs vom 9. Oktober 2014 im «Brenscino» stand das Referat von Prof. Dr. med. Franco Cavalli im Zentrum. Franco Cavalli gilt als einer der renommiertesten Krebsforscher der Schweiz. Er wohnt in Ascona und ist Vater von sieben Kindern. Franco Cavalli, charmant, temperamentvoll und äusserst sprachgewandt, begrüßte uns als Gewerkschafter und Kollegen, gehöre er doch dem VPOD an.

Wir kennen heute über 250 verschiedene Typen von Krebs. Krebs gibt es in je-

dem Alter, je älter man wird, umso grösser ist die Chance, an Krebs zu erkranken. Die neuen Medikamente in der Onkologie kosten 150 000 bis 160 000 Franken pro Jahr und Patient. Das kann kein Staat finanzieren, nicht einmal die reiche Schweiz. Selbst die «Financial Times», wahrlich keine linke Zeitung, schrieb letztes Jahr, die Pharmaindustrie sei dabei, den Ast abzusägen, auf dem sie sitzt. Wir müssen neue Wege finden, Medikamente zu entwickeln. Wie ist das möglich?

Sind die Medikamente wegen der Forschung so teuer? Dies ist nur die halbe Wahrheit, antwortet Franco Cavalli. Die Geschäftsprüfungskommission des Ständerates hat diese Woche festgestellt, dass es bei der Festlegung der Preise grosse Mängel gibt. Sie verlangt vom Bundesrat nun schnelle Verbesserungen. Die Mängelliste der Aufsicht ist 45 Seiten lang. Sie handelt davon, wie die Preisfestsetzung bei den Medikamenten funktioniert, oder eben nicht funktioniert.

Es gäbe noch sehr viel Interessantes zu erzählen. Fragen über Fragen konnte Franco Cavalli kompetent und verständlich beantworten. Drei Stunden waren im Nu vorbei. Weil der Referent ohne Manuskript äusserst lebendig zu uns sprach, weckte er das Interesse aller Anwesender. Da Franco Cavalli kein Honorar verlangte, wurde er mit erlesenen Tessiner Weinen verabschiedet.

Dass er trotz vollem Terminkalender so viel Zeit für uns investiert hat, wissen wir ganz besonders zu schätzen.

Am 10. Oktober stand die 3. ZV-Sitzung auf dem Programm. Fragen zur Pensionskasse SBB, FVP und Werbung lösten intensive Diskussionen aus.

Ebenso standen die Berichte des Zentralpräsidenten, des Zentralkassiers, der Vorsteher der Regionen-Konferenzen, der Frauenkommission und aus VASOS/SSR auf der sehr reichhaltigen Traktandenliste. Die zwei Geschäftsreglemente (PV Thurgau und PV Wallis) sowie die Ziele des PV für 2015 wurden einstimmig gutgeheissen.

Zum Schluss wurden noch zwei verdiente, engagierte Mitglieder verabschiedet. Heini Eggenberger, seit 2007 Präsident PV Buchs-Chur, sowie Bruno Tanner von der GPK erhielten für ihren grossen Einsatz den verdienten Applaus der ganzen Versammlung. Zentralpräsident Ricardo Loretan fand in seiner Laudatio für beide die richtigen Anerkennungs- und Dankesworte.

Otto Huser



Bruno Tanner und Heini Eggenberger.

## ■ PV Bern

## Neuer Tagungsort ab 2015 ist Bümpliz

An der Herbstversammlung vom 1. Oktober konnte Präsident Max Krieg 104 Mitglieder begrüßen. Vor dem Anlass wurden 36 Jubilar/innen mit 40, 50, 60 oder 80 Jahren SEV-Mitgliedschaft geehrt. Bei einem kleinen Apéro gratulierte ihnen der Vorstand und sie erhielten ein Diplom. Die nicht anwesenden Jubilar/innen erhalten das Diplom per Post. Mit grossem Dank, einem Geschenk und den besten Wünschen für die Zukunft verabschiedete die Versammlung ihr langjähriges Vorstandsmitglied Helene Müller. Sie war Organisatorin des Frauentreffs und Vertrauensperson in Bern. Im Moment konnte sie noch nicht ersetzt werden. Der Vorstand hofft, bis zur HV im Frühling genug Kandidaten für dieses Amt sowie für das Amt des noch vakanten Vizepräsidenten und für den Ersatz in der Geschäftsprüfungskommission zu finden. Max Krieg will nächstens ein Schreiben an rund 100 Mitglie-

der senden und sie zum Mitmachen auf einen chargierten Posten anspornen.

Der Saal, den der PV Bern viele Jahre im Hotel Bahnhof in Düringen für die Versammlungen genutzt hat, wird nächstes Jahr in ein Ärztezentrum umgebaut. Neuer Versammlungsort ist der «Sternen» in Bümpliz. Die Räumlichkeiten entsprechen den Anforderungen und der Ort ist mit Tram Nummer 7 gut erreichbar.

Gastredner war Luca Cirigliano, Zentralsekretär SGB. Er setzte sich mit der Beziehung der Schweiz zu Europa nach der Abstimmung vom 9. Februar auseinander. Während die SVP praktisch die Bilateralen Verträge kündigen möchte, betonte er, wie wichtig eine bilaterale Zusammenarbeit mit der EU sei. Er sagte, wir müssten uns bewusst sein, dass die EU erst nach den letzten zwei Weltkriegen entstanden sei und wir hier vorher in einer der unsichersten Gegen-

den der Welt gelebt hätten. Der Text zur Masseneinwanderungsinitiative sei sehr unklar abgefasst gewesen. Der Bundesrat sei zügig an die Ausarbeitung der Umsetzungsmassnahmen gegangen. Er sei zuversichtlich, dass diese in drei Jahren abgeschlossen werden könnten. Der Bundesrat werde die Kontingente anhand der Bedürfnisse der Arbeitgeber festlegen. Dies berge die Gefahr der Arbeitgeberwillkür, von mehr Schwarzarbeit, mehr Lohndruck und einer allgemein schlechteren Lage der Arbeitnehmenden. Gute Arbeitsbedingungen seien aber die beste Voraussetzung für die Berufstätigkeit der Menschen in der Schweiz. Er hoffe, dass der Bundesrat die vielen noch bestehenden Lücken in der Umsetzung zugunsten der Arbeitnehmenden ausfüllen werde, denn sie bräuchten überall mehr Schutz, um gute Arbeit leisten zu können. **Andreas Lüthi**

## ■ PV Zürich

## Viele Jubilarinnen und Jubilare

Zum allersten Mal fand am 2. Oktober eine Mitgliederversammlung im Hans-Bader-Saal der Kirchgemeinde Industriequartier statt. Präsident Kurt Egloff begrüßte 142 Teilnehmende sowie einige Gäste und bedankte sich für das gewerkschaftliche Interesse. Monika Greter, Sozialarbeiterin FH Pro Senectute Zürich, informierte über das neue Erwachsenenschutzrecht. Sie sprach über die Patientenverfügung (VSA), und die Anordnung für den Todesfall. Ein VSA muss handschriftlich erstellt werden und von einem Notar beurkundet sein. Die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) habe den VSA zu prüfen und für gültig zu erklären. Er könne zu Hause oder bei der KESB hinterlegt werden. Weiter bestehe die Möglichkeit, beim Zivilstandsamt einzutragen, wo der VSA hinterlegt sei. Formularvorlagen gibt es im Docupass der Pro Senectute oder

als Vorlagen im Internet bei K-Tipp, Beobachter usw. Beratungen bei Pro Senectute Stadt Zürich, 058 451 50 00 oder bei einem Notar.

Viele Jubilar/innen erhielten für die langjährige SEV-Mitgliedschaft eine Urkunde. Die Namen der Geehrten wurden auf einer Leinwand gezeigt. Schade ist, dass sich viele Mitglieder auf die Einladung zur Ehrung ihres Jubiläums nicht gemeldet haben. Seit der Hauptversammlung sind 57 Mitglieder verstorben, derer die Versammlung ehrend gedachte. Erfreulicherweise hat die Sektion 159 hochbetagte Kolleg/innen, die seit März bis Ende 2014 ihren 90. und noch höheren Geburtstag feiern können. Ältestes Mitglied ist Kreszentia Ziegler, die am 11. April bei guter Gesundheit den 102. Geburtstag feiern durfte. Kurt Egloff dankte den Betreuerinnen Rina Marchi und Annamarie Gastl für die Besuche der hochbetagten Mitglieder.



Präsident Kurt Egloff (links) mit Jubilar Hans Schön, der seit 70 Jahren Mitglied im SEV ist.

Gesucht wird eine neue Betreuerin, weil Rina Marchi dieses Amt aus gesundheitlichen Gründen aufgeben muss. Termine: Stamm jeweils am 1. Mittwoch des Monats im Restaurant St. Gallerhof (5. November und 3. Dezember); 12. und 15. November, Besichtigung Berufsfeuerwehr Stadt Zürich (Anmeldung bei Hannes Lattmann, 056 633 46 60 oder h.s.lattmann@bluewin.ch); 11. Dezember, Weihnachtsfeier. **Fritz Abt**

## ■ LPV U30

## Lokführer am Mythos Eiger

Bei prächtigem Wetter fand am 22. September der zweite U30-Event im Berner Oberland statt. Acht wagemutige Bergsteiger machten sich auf den Weg, den Klettersteig Eiger-Rotstock zu bezwingen.

Ausgerüstet mit Helm und Karabinerhaken marschierte die Gruppe los, von der Bahnstation Eigergletscher Richtung Klettersteig. Nach einem gut zweistündigen Aufstieg konnten sie bei einem kleinen Znüni das tolle Panorama der Berner Alpen bewundern. Anschließend ging es auf einem weniger beschwerlichen Weg hinunter zur Bahnstation. Bei einem Fleischplättli im Restaurant Eigergletscher konnten sich die Bergsteiger wieder stärken. Am Nachmittag war auch LPV-Zentralpräsident

Hans-Ruedi Schürch dabei. Markus Wenger, Leiter der Jungfraubahnen, wusste Interessantes zu erzählen. Auch durften die Teilnehmenden die Unterhaltswerksstatt der Jungfraubahnen besichtigen.

**Adrian Hostettler**



## ■ PV St. Gallen

## Die Werbung ist dank vielen Neueintritten auf gutem Weg

An der Herbstversammlung vom 25. September konnte Präsident Res Forrer 60 Teilnehmende begrüßen. Beste Genesungswünsche richtete er an alle, die dem Anlass aus gesundheitlichen Gründen fernbleiben mussten.

Die statutarischen Geschäfte warfen keine hohen Wellen. In einer Schweigeminute wurde der 16 verstorbenen Mitgliedern gedacht. Seit der letzten Versammlung konnten 44 Mitglieder zwischen 80 und 103 Jahren ihren Geburtstag feiern. Herzliche Gratulation.

Diverses hatte PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan zu berichten: Die Europäische Kommission hat das vierte Eisenbahnpaket vorgelegt. Dieses sieht vor, dass ab 2019 Bahnen nicht mehr in andern EU-Staaten tätig sein dürfen, wenn sie die Trennung von Netz und Betrieb nicht nachweisen können. Eine Evaluation sei für 2024 geplant. Die vom Bundesrat in die Vernehmlassung geschickte Unternehmenssteuerreform III beinhaltet eine unverhältnismässige Senkung der Steuern für Unternehmer

und Aktionäre. Der SGB lehne diese ab.

Aufgrund der vielen Neueintritte ist die Werbung auf gutem Wege. Die Preiserhöhung beim FVP beträgt per Fahrplanwechsel Dezember 2014 durchschnittlich 2,8 Prozent. Der Deckungsgrad der Pensionskasse ermöglicht auch in nächster Zeit keine Erhöhung der Renten. Dem Hotel Brenscino geht es nicht gut. Wegen des Defizits muss eine Potenzialanalyse durchgeführt werden.

Nach dem Referat schaute sich die Versammlung den Film «Bernina-Express» von Paul Zurbuchen an. Von der Vorstellung der Stadt Chur bis nach Tirano war schlichtweg alles zu sehen, was es zu sehen gibt: Naturschönheiten, Tunnels, Viadukte und kleine Ortschaften. Alte Pläne von gigantischen Bauten rundeten die Sehenswürdigkeiten ab. Der Film war kommentiert in wunderschönem Bündnerdialekt und teilweise begleitet von Ländlermusik.

Nach einer kurzen Pause genossen die Versammelten einen feinen Imbiss. **Peter Spörri**

## ■ SEV Jugend

## SEV Jugend fährt mit Muskelkraft



Am 6. September trafen sich 19 Mitglieder der SEV Jugend in Laupen. Nach kurzer Einweisung ging es bei schönem Wetter mit Schienenvelos auf der stillgelegten Bahnstrecke der Sensetralbahn von Laupen nach Gümmenen. Auf einem Rastplatz warteten Getränke und ein kleiner Apéro. Zum Nachtessen

gab dann Pizza und Salat soviel man wollte. Später genossen wir die rasante Schussfahrt zurück Richtung Laupen. Nach mehreren Fotostopps sind wir wieder heil dort angekommen. Vielen Dank an Damian Vogel für die Organisation!

Roman Schefer

## ■ SEV-Regionalsekretariat St. Gallen

## «SEV bi dä Lüt» in Schaffhausen, Winterthur und Frauenfeld unterwegs

Auf der letzten Tour im Jahr besuchte das Regionalsekretariat St. Gallen am 8. Oktober die Mitarbeitenden in Schaffhausen, Winterthur und Frauenfeld. Dabei wurden SEV-Gewerkschaftssekretär Felix Birchler und Anita Mattes vom Regionalsekretariat St. Gallen von SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger und Sektionspräsident VPT Thurbo Gottfried Solenthaler tatkräftig unterstützt. Die frischen Gipfeli zum Znüni erfreuten die Mitarbeitenden ebenso wie die Schoggiprügeli. Auf der Tour gab das Lohnsystem und mehr Ferien bei Thurbo Anlass zu Diskussionen. In Winterthur ergaben sich weitere gute Gespräche

zu diesen und anderen Themen. Die SBB-Mitarbeitenden zeigten sich erfreut über den guten GAV-Abschluss. Einige freuen sich, dass nun endlich flexible Pensionierungen bei der SBB möglich sind.

In Frauenfeld freute sich vor allem das Schalterpersonal an den mitgebrachten Süßigkeiten. Weil zu diesem Zeitpunkt die Strecke der Frauenfeld-Wil-Bahn geschlossen war und der Dienst mit Ersatzbussen aufrecht erhalten wurde, konnten die Kolleginnen und Kollegen der FW diesmal nicht mit Prügeli beschenkt werden.

Anita Mattes

## ■ RPV Basel

## Gemütlicher Grillplausch



Aktive und Pensionierte trafen sich am 4. Oktober im Klubhaus FC Polizei in St. Jakob zum Grillplausch. Ebenfalls anwesend waren RPV-Zentralpräsident Hanspeter Eggenberger und SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger. Markus Pfluger

## ■ LPV Nordostschweiz

## GAV 2015 aus erster Hand

Zwei Fliegen auf einen Streich, wenn der neue LPV-Zentralpräsident Hans-Ruedi Schürch seine Arbeit und den neuen GAV 2015 vorstellt. Als Mitglied der SEV-Delegation hat er an den Verhandlungen mitgekämpft und kennt natürlich jedes Detail. Entsprechend interessant war die Präsentation des neuen GAV am 7. Oktober an der Herbstversammlung in Schaffhausen.

Vor allem die neuen Pensionierungsmodelle haben die Mitglieder interessiert. Die Erläuterungen dazu und zu der neuen Arbeitszeitbilanzierung waren notwendig, wenn man den Überblick behalten und gut informiert sein will. Da lohnte sich der Besuch der Versammlungen, da diese Informationen viel verständlicher sind als reine Texte.

Die Garantien und Entwicklungen beim Lohn sind ein sehr erfreuliches Ergebnis. Für Mitarbeitende mit hohen Löhnen wird die Plafonierung aufgehoben und für die jungen Mitarbeiter/innen ist mit einem Lohnanstieg von neu 0,8 Prozent das Erreichen des Maximallohns innerhalb von 20 Jahren wieder realistisch geworden. Zudem wird garantiert, dass es keine Anstellungen mehr unter dem Mindestlohn geben wird. Die Regelung für temporäre Mitarbeitende ist eine längst fällige Notwendigkeit.

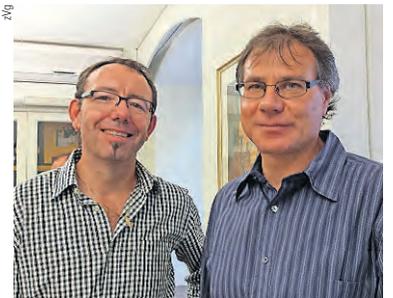
Die vielen Informationen und Erklärungen machten deutlich, wie aufwendig

die Arbeiten an einem neuen GAV jeweils sind und wie viel Engagement von Seiten der Gewerkschaften erbracht wird. Sogar die Mitglieder des LPV Nordostschweiz hatten an der Versammlung eine Pause mit Imbiss nötig, um weiter aufmerksam zuhören zu können.

Hans-Ruedi Schürch informierte weiter über seine Arbeiten als Zentralpräsident und die Hauptaufgaben des LPV in den nächsten Jahren.

Urs Seiler, Präsident LPV Nordostschweiz, ergänzte mit Informationen aus Winterthur und die Depotobmänner mit den Neuigkeiten aus Schaffhausen, Romanshorn und St. Gallen.

Die Versammlung schloss mit der Einladung zum Wildessen am 2. Dezember in Schaffhausen/Beringen. Maja Fischer



LPV-Zentralpräsident Hans-Ruedi Schürch (links) und Sektionspräsident Urs Seiler.

## ■ SVSE Schiessen

## 45. SVSE-Meisterschaft in Zuchwil



Am 19./20. September massen sich rund 250 Schütz/innen in Zuchwil in einem friedlichen Wettkampf um Mouchen und gute Rangierungen. Die Anzahl der Schützen war leicht rückläufig. Das dürfte daran gelegen haben, dass im Herbst mehrere Schützenfeste stattfanden, zum Teil die Jagd bereits begonnen hatte und eine Jahresmüdigkeit festzustellen war. Diese Überlegungen haben das OK dazu bewogen, das Schweizerische Eisenbahnerschiessen 2015 im Frühjahr durchzuführen und

zwar am 1. und 2. Mai in Zuchwil.

**Auszug aus der Rangliste: Sektionswettkampf 300m:** 1. ESV Olten; 2. Sportverein BLS; 3. Eisenbahnerschützen Winterthur. **Gruppenwettkampf 300m:** 1. Eisenbahnerschützen Winterthur, 2. Sportverein BLS, 3. ESV Thun. **Schützenkönig 300m A:** Kurt Ochsner, Winterthur. **Schützenkönig 300m D:** Roland Grossen, ESV Thun. **Schützenkönig 50m:** Markus Abt, SEB. **Schützenkönig 25m:** Bruno Kappeler, Eisenbahnerschützen Winterthur. Sepp Zeder

## Freie Sektion LPV – Gründungsversammlung

Mittwoch, 29. Oktober 2014,

von 10 bis zirka 14 Uhr, in Olten, Restaurant Bahnhof (Gleis 13)

Immer öfter etablieren sich private Eisenbahnverkehrsunternehmen im liberalisierten Güterverkehr in der Schweiz. Und zunehmend spielt ein Markt für Lokpersonal. Durch die Anstellung bei einer dieser EVU geht die gewerkschaftliche «Heimat» in den Sektionen der SBB, BLS oder RhB häufig verloren. Auch du bist als SEV-Mitglied der allgemeinen Sektion SEV zugeteilt, in der SEV-Datenbank jedoch nach wie vor als Lokführerin, Lokführer oder mit einem verwandten Beruf aufgeführt.

Auf Wunsch einiger Kolleginnen und Kollegen der privaten Unternehmungen und aus zwei gewichtigen Gründen hat der LPV beschlossen, die neue **freie Sektion LPV** zu gründen:

- Der LPV bietet mit seinem Solidaritätsfonds, seinen Bildungskursen (Vorbereitungskursen zur Periodischen Prüfung usw.) und weiteren Angeboten wichtige zusätzliche Leistungen zum Grundangebot des SEV.
- Der Vorstand LPV ist am Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen der verschiedenen privaten Unternehmungen interessiert, um gemeinsam mit ihnen die spezifischen Anliegen noch besser vertreten zu können.

Der Übertritt in die **freie Sektion LPV** ist freiwillig. Deshalb bitten wir dich, uns mitzuteilen, ob du neu in dieser Sektion statt allgemein im SEV Mitglied sein möchtest. Weitere Dokumente zur Gründungsversammlung folgen im Anschluss an eine entsprechende Mitteilung.

Wir sind überzeugt, dass unsere Absicht im beiderseitigen Interesse liegt. Selbstverständlich steht die Sektion auch Nichtorganisierten sowie Kolleginnen und Kollegen aus anderen Verbänden offen.

Zentralpräsident Hans-Ruedi Schürch

## SEV und Unterverbände

**4. November** ■ **Unterverband ZPV**  
9.45 Uhr, (ab 8.45 Uhr Kaffee und Gipfeli),  
Romanshorn, Restaurant  
Usblick (Brüggli)

Im Brennpunkt stehen Aktuelles über die GAV-Verhandlungen, Neues aus dem ZPV und der Peko und vieles mehr. Als Gäste begrüssen wir Jürg Humi, Gewerkschaftssekretär SEV, Andreas Menet, Zentralpräsident ZPV, und Thomas Walther, Peko-Zugpersonal. Alle interessierten Kolleg/innen des Zuggersonals, das Lehrpersonal und die Pensionierten sind herzlich eingeladen. Für das anschliessende Mittagessen tragt euch bitte in die ausgehängten Listen in den Personalzimmern ein. Pensionierte und Gäste melden sich an bei Peter Bischofberger, 051 281 61 10, peter.bischofberger@sbb.ch oder wendet euch an den Sektionspräsidenten der organisierenden Sektion ZPV Romanshorn, Jürg Aeberhard, 051 281 61 07, juerg.aeberhard@sbb.ch.

**12. November** ■ **Unterverband ZPV**  
10 Uhr,  
(ab 9.15 Uhr Kaffee und Gipfeli), Kriens, Restaurant  
Grünenboden

Im Brennpunkt stehen Aktuelles über die Zukunft des Zugbegleiters, GAV-Verhandlungen und vieles mehr. Peko-Präsident Thomas Walter erzählt von seiner Arbeit. Alle interessierten Kolleginnen und Kollegen des Zuggersonals, das Lehrpersonal und die Pensionierten sind herzlich eingeladen. Für das anschliessende Mittagessen tragt euch bitte in die ausgehängten Listen in den Personalzimmern ein. Pensionierte und Gäste melden sich an bei Erwin Wessner, 076 319 03 06, e.wessner@zpv-luzern.ch.

**20. November** ■ **Unterverband ZPV**  
8.45 Uhr,  
(ab 8.15 Uhr Kaffee und Gipfeli),  
Lausanne, Bahnhofbuffet

Im Brennpunkt stehen aktuelle gewerkschaftlichen Themen unserer Kategorie und die Arbeit der Peko-Zugpersonal. Andreas Menet, Zentralpräsident ZPV, Jürg Humi, Gewerkschaftssekretär SEV, sowie Thomas Walther, Präsident Peko-Zugpersonal, informieren topaktuell. Die Versammlung wird simultan übersetzt (französisch-deutsch). Pensionierte Kollegen und das Lehrpersonal sind ebenfalls herzlich eingeladen. Tragt euch bitte in die ausgehängten Listen in den Depots ein oder meldet euch an bis 8. November bei Präsident Claude Gaille, 079 479 17 35 oder claudegaille@bluewin.ch.

## SEV Jugend

Die Jugendtagung vom **25. Oktober 2014** in Bern fällt aus.

## Sektionen

**24. Oktober** ■ **ZPV Rheintal-Chur**  
18.30 Uhr,  
Sargans, Herbstversammlung  
Restaurant Post

Alle aktiven und pensionierten Mitglieder sind eingeladen. Wir freuen uns sehr, dass Andrea Hämmerle da sein wird. Zudem gibt es Neuigkeiten zu den ZPV- und Peko-Geschäften von Andreas Menet und Stefan Decasper. Anschliessend findet ein Apéro statt. Pensionierte melden sich an bei Robert Eisenring, roeis@bluewin.ch.

**3. November** ■ **AS Ost**  
10.30–13.30 Uhr,  
Zürich-Flughafen, BZ Ost, Sitzungszimmer  
Glarus im 4. Stock

Vertreter des Sektionsvorstands AS Ost sind vor Ort, um mit ihren Mitgliedern ins Gespräch zu kommen. Hast du Fragen gewerkschaftlicher Natur oder Probleme am Arbeitsplatz, dann schau vorbei. Solltest du noch nicht Mitglied sein: Kein Problem, du kannst dich bei uns über einen Beitritt zum SEV informieren oder gleich beitreten.

**8. November** ■ **BAU Bern/Wallis**  
10.30 Uhr,  
Brig, Herbstversammlung  
Restaurant du Pont

Alle Aktiven und Pensionierten sind eingeladen. Anmeldung bitte bis 1. November an Markus Neuhaus, Rebgässli 3, 2540 Grenchen, markus.neuhaus@gmx.ch, oder per SMS an 079 223 06 22.

**8. November** ■ **BAU Nordwestschweiz**  
9.30 Uhr,  
Olten, Herbstversammlung  
Congress Hotel

Herzlich eingeladen sind alle Mitglieder und Pensionierten. Der Vorstand freut sich auf zahlreiche Teilnehmende.

**8. November** ■ **BAU Ostschweiz**  
12 Uhr,  
Buchs AG, Herbstanlass 2014  
Restaurant  
«Zur Burestube»

Zum Herbstanlass sind alle aktiven und pensionierten Kollegen eingeladen. 12 Uhr gemeinsames Mittagessen. Anschliessend Besichtigung der Chocolat Frey AG. Anmeldung bis spätestens 30. Oktober an eure Vertrauensleute oder an Präsident Valerio Raimondo, 071 912 54 53, 079 300 59 36, valerio.raimondo@bluewin.ch. Dieser Samstag gehört der Gewerkschaft!

**8. November** ■ **RPV Thurtal und RPV Südostschweiz**  
14.15 Uhr,  
Buchs, Restaurant  
Buchserhof

Einladung zur gemeinsamen Herbstversammlung. Die Traktandenliste wird in den Lokalen ausgehängt. Anmeldungen bis 3. November an zehentner@hispeed.ch.

**13. November** ■ **ZPV Säntis-Bodensee**  
17 Uhr, St.Gallen,  
Regionalsekretariat SEV

Als Gast erwarten wir ZPV-Zentralpräsident Andreas Menet. Der Vorstand hofft auf rege Teilnahme.

**14. November** ■ **ZPV Biel**  
16 Uhr,  
Nidau, <http://zpvbielbienne.ch>  
Genosaal (Genossenschaftsstrasse 18)

Jürg Hüni, Gewerkschaftssekretär SEV, informiert über den neuen GAV und beantwortet eure Fragen. Es werden ein Umtrunk und eine kalte Platte serviert. Wir erwarten euch zahlreich. Auch die pensionierten Kolleg/innen sind herzlich willkommen. Mehr Infos siehe Website. Die Traktanden werden im Lokal ausgehängt, den aktiven Mitgliedern gemailt oder sind anzufordern bei denis.babey@gmail.com. Das Protokoll der letzten Versammlung liegt auf den Tischen auf und wird den aktiven Mitgliedern gemailt. Bitte bis 7. November einschreiben auf der Liste im Lokal oder anmelden bei Raphaël Frydig, frydig@gmail.com.

**15. November** ■ **RPV Zentralschweiz**  
15.45 Uhr, Küssnacht am Rigi,  
Restaurant  
Bahnhöfli

Gastreferent ist Jürg Hüni, Gewerkschaftssekretär SEV. Anschliessend Nachtessen, offeriert aus der Sektionskasse. Anmeldung bitte schriftlich bis 9. November an Kassierin Giuditta Purtschert, tschudi-purtschert@bluewin.ch.

- **AS Ost**  
**Herbstversammlungen**  
Informationen zu aktuellen Themen und zu den Tätigkeiten der AS-Branchen. Zudem Ehrung unserer SEV-Jubilar/innen. Anschliessend pflegen wir unser Netzwerk bei einem Nachtessen.
- 7. November** Mitgliederversammlung in St. Gallen  
18.30 Uhr, Restaurant Dufour  
Anmeldung zwingend erforderlich bis spätestens 31. Oktober per E-Mail an ost@as-online.ch.
- 21. November** Mitgliederversammlung in Zürich  
17.30 Uhr, Restaurant Schweighof  
Anmeldung zwingend erforderlich bis spätestens 7. November per E-Mail an ost@as-online.ch.
- 28. November** Mitgliederversammlung in Pfäffikon SZ  
18.30 Uhr, Restaurant Sternen  
Anmeldung zwingend erforderlich bis spätestens 14. November per E-Mail an ost@as-online.ch.
- 21. November** ■ **AS Ouest**  
18.30 Uhr, Moutier, Hôtel de la Gare  
Herbstversammlung  
Einladung zur Herbstversammlung. Giorgio Tuti, Präsident SEV, wird unser Gast sein. Im Anschluss an den offiziellen Teil offeriert die Sektion ein Abendessen. Anträge bitte bis 7. November schriftlich an SEV, AS Ouest, Postfach 1310, 1001 Lausanne oder ouest@as-online.ch. Anmeldung für das Abendessen bitte bis 17. November an ouest@as-online.ch, 078 825 66 90.
- 29. November** ■ **RPV Aargau**  
18 Uhr, Hunzenschwil, Restaurant Kastanienbaum  
Herbstversammlung  
Infos von der RPV-Präsidentenkonferenz sowie Aktuelles aus dem SEV. Nach der Versammlung wird ein Nachtessen serviert. Anmeldung an m\_engetschwiler@bluewin.ch, 079 253 71 95. Die Traktandenliste wird in den Personalzimmern ausgehängt.

## Sektionen VPT

- 28. Oktober** ■ **VPT RBS, Pensionierte**  
(Verschiebedatum bei Schlechtwetter: 4. November)  
Wanderung Kiesen–Kienerrüti–Uetendorf  
Abwechslungsreiche Wanderung ohne grössere Auf- und Abstiege (+125/–110m), 2½ Stunden. Wanderstöcke mitnehmen. Verpflegung im Restaurant Rössli in Uetendorf. Fahrplan: Worb Dorf ab 8.30 Uhr; Solothurn ab 8.19 Uhr, Bern ab 9.16 Uhr, Kiesen an 9.36 Uhr. Rückfahrt: Uetendorf ab (Richtung Bern) 15.15 oder 15.45 Uhr, oder Uetendorf ab (via Thun) 15.13 oder 15.43 Uhr. Anmelden bis 25. Oktober an Kurt Bühler, 031 839 11 15.
- 5. November** ■ **VPT BLS, Gruppe Pensionierte**  
Wanderung vom Worblental ins Emmental  
Die Wanderung beginnt beim Pflege- und Altersheim in Utzigen und führt über Littliwil–Diepoldshusenegg zur aussichtsreichen Wägesse und endet in Hasle-Rüegsau; 3 bis 3½ Stunden, zirka +233/–260m. Normale Wanderausrüstung mit Stöcken. Mittagessen aus dem Rucksack. Interlaken Ost ab 8.30 Uhr, Spiez ab 8.54 Uhr, Thun ab 9.04 Uhr, Bern RBS ab 9.30 Uhr. Rückreise: Hasle-Rüegsau nach Bern ab 15.03/15.20 oder 15.37 Uhr via Burgdorf oder via Thun ab 15.01 oder 15.39 Uhr. Durchführung nur bei gutem Wetter, kein Verschiebedatum. Anmeldung bitte bis am Vortag an Robert Etter, 031 922 18 95, 079 378 48 50, fam.etter@sunrise.ch.
- 12. November** ■ **VPT BLS, Pensionierte und Pensionierte Emmental**  
14 Uhr, Konolfingen Dorf, Dorfmuseum Alter Bären  
Besuch der Sonderausstellung «150 Jahre Eisenbahn Konolfingen»  
Spiez ab 12.50 Uhr, Thun ab 13.03 Uhr; Solothurn RBS ab 12.19 Uhr; Bern ab 13.12 Uhr, Huttwil ab 12.17 Uhr (Bus), Burgdorf ab 12.47 Uhr, Konolfingen ab 13.55 Uhr (Bus) oder zu Fuss bis Dorfmuseum, 30 Minuten. Eintritt 5 Franken. Anschliessend wird den Teilnehmenden ein Apéro offeriert. Konolfingen Dorf (Bus) ab XX.59 Uhr. Anmeldung bis 7. November an Fritz Adolf, 034 422 81 57, fritz.adolf@bluewin.ch.
- 13. November** ■ **VPT RhB, Pensionierte**  
14 Uhr, Thusis, Restaurant zur alten Brauerei  
Jahresversammlung  
Traktanden gemäss Statuten. Im Anschluss an die Versammlung wird ein Imbiss offeriert. Der Vorstand hofft auf rege Teilnahme.

- 15. November** ■ **VPT RhB, Pensionierte**  
9.30 Uhr (ab 9 Uhr Kaffee und Gipfeli), Wil SG, Stadtsaal  
VPT-Tagung Ostschweiz  
Anmeldung sofort an Obmann Felix Murk, 081 413 74 65, 078 606 60 25, felix.murk@bluewin.ch oder direkt bei Präsident Noldi Caviezel, 081 407 22 79, acaviezel@bluewin.ch.
- 22. November** ■ **VPT BLS, Pensionierte und Pensionierte Emmental**  
10.30 Uhr, Luzern, Casino  
VPT-Tagung Zentralschweiz  
Ab Bahnhof zirka 10 Minuten zu Fuss, ab Busperron 2, Linien 6 und 8 bis Bushaltestelle Kursaal Palace. Referat von SEV-Präsident Giorgio Tuti. SP-Präsident und Ständerat Christian Levrat referiert zum Thema Zweite Gotthardröhre. Mittagessen während der Schifffahrt, Abfahrt 12.45 Uhr vor dem Casino. Unkostenbeitrag 15 Franken. Anmeldung bis 7. November an Walter Holderegger, 033 654 63 26 oder Heinz Baumgartner, 032 672 25 17.
- 22. November** ■ **VPT RBS**  
10.30 Uhr, Luzern, Casino  
VPT-Tagung Zentralschweiz  
Ab Bahnhof zirka 10 Minuten zu Fuss, ab Busperron 2, Linien 6 und 8 bis Bushaltestelle Kursaal Palace. Anmeldung bis 8. November auf den ausgehängten Listen an den Infotafeln oder bei den zuständigen Personen.
- 27. November** ■ **VPT Südostbahn**  
17.45 Uhr, Wattwil, Restaurant Thurpark  
www.sevsob.ch  
Herbstversammlung  
Alle aktiven und pensionierten Mitglieder sind herzlich eingeladen. Die Traktandenliste wird zu gegebener Zeit in den Personalräumen ausgehängt, auf der Website aufgeschaltet sowie den uns bekannten E-Mail-Adressen direkt zugestellt.
- 28. November** ■ **VPT BLT**  
20 Uhr, Ettingen, Rest. Rebstock  
Hock  
Ungezwungenes Beisammensein für Gedankenaustausch unter Arbeitskolleginnen und -kollegen.

## Pensionierte SBB

- Oktober** ■ **PV Bern**  
Info: Verspäteter Versand SEV-Kalender 2015  
Da Kassier Klaus Gasser am Hüftgelenk operiert wurde und während etwa sechs Wochen nur sehr eingeschränkt tätig sein kann, wird der SEV-Kalender 2015 erst Ende November/Anfang Dezember verschickt.
- 23. Oktober** ■ **PV Uri**  
14 Uhr, Silenen, Restaurant Bahnhof  
Herbstversammlung  
Die Traktandenliste wurde allen Mitgliedern persönlich zugestellt. Unter Wahlen stehen diverse Veränderungen an. Im zweiten Teil erzählt Zentralpräsident Ricardo Loretan aus erster Hand das Wichtigste aus der Küche des SEV. Der neue Kalenderverkauf hat die erste Hürde genommen. Er wurde allen Interessierten per Post zugestellt. Nachbestellungen sind möglich beim Kassier, 041 870 50 48, oder an der Herbstversammlung.
- 29. Oktober** ■ **PV Basel**  
Basel, Restaurant L'Esprit  
Herbstversammlung  
Anreise mit Tram 10/11 bis «Münchensteinerstrasse» oder Tram 15/16 bis «Heiliggeistkirche». Über wichtige gewerkschaftliche Aktivitäten wird referiert und diskutiert. Ein Überraschungsgast gibt Auskunft. Wir zählen auf euch.
- 4. November** ■ **Pensioniertes Zugpersonal Basel**  
Basel, Restaurant Bundesbahn  
Stammtisch  
Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat. Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.
- 4. November** ■ **PV Buchs–Chur**  
14.15 Uhr, Chur, Hotel Drei Könige  
Herbstversammlung  
Marco Blaser ist bereit, ab 2015 das Sektionspräsidium zu übernehmen, Gusti Mettler wird als Sekretär einsteigen. Somit müssen beide in der GPK ersetzt werden. Kandidat/innen werden angefragt. Weitere Traktanden: Sektionsreise 2015 und Ehrung von SEV-Jubilaren. ZA-Mitglied Josef Bühler referiert zur Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde. Mit dem Imbiss schliessen wir den Anlass ab.
- 5. November** ■ **PV Zürich**  
10 Uhr, Zürich, Restaurant St. Gallerhof  
Stammtisch  
Wir treffen uns immer am ersten Mittwoch im Monat zum Stammtisch.

- 6. November** ■ **Pensioniertes Rangierpersonal Basel**  
ab 14 Uhr, Basel, Restaurant Bundesbahn  
Hock  
Wir treffen uns jeden ersten Donnerstag im Monat. Die Kollegen von anderen Abteilungen sind herzlich willkommen.
- 6. November** ■ **Pensioniertes Zugpersonal Olten**  
14 Uhr, Olten, Restaurant Bahnhof (Gleis 13)  
Stammtisch  
Gemütliches Beisammensein. Auch Kollegen von auswärtigen Depots sind herzlich willkommen.
- 12. November** ■ **PV Wallis**  
10 Uhr, Brig-Glis, Restaurant Riverside  
Herbstversammlung  
Referenten: Sepp Bühler zum Erwachsenenschutzrecht und Herr Lambrigger, Berater Helvetia-Versicherungen (Nachfolge SEV-Versicherungen). Im Anschluss findet die Besichtigung der Eisenbahnanlage von Peter Bodenmann statt. Gleichzeitig wird der Apéro eingenommen, offeriert von Helvetia-Versicherungen. Für das Mittagessen bitte anmelden bei Kassier Walter Schmid, wal.schmid@bluewin.ch.

## Sport und Kultur

- 25. Oktober** ■ **EFW Herisau**  
14 Uhr, Rorschach, Stadthof  
www.efw-herisau.ch  
Hauptversammlung  
Die Anmeldefrist für das vorgängige Mittagessen ist abgelaufen. Für die Versammlung ist keine Anmeldung nötig. Weitere Infos und Traktandenliste siehe EWF-Zitig und Website. Auf Voranmeldung wird ein Kinderhort organisiert.
- 25. und 26. Oktober** ■ **Bergklub Flügelrad Bern**  
Kandersteg, Klubhaus  
Frauen-Weekend  
Am Samstag Spiel- und Plauderabend. Am Sonntag, 12 Uhr, Suurchabisplausch. Sonntagsgäste sind willkommen. Platzzahl beschränkt! Anmeldung bis 23. Oktober an Margrith Glücker, 031 371 08 91.
- 26. Oktober** ■ **Bergklub Flügelrad Bern**  
Herrenbummel  
Bern ab 9.07 Uhr nach Niederbipp via Langenthal. Nach dem Kaffeehalt einfache Wanderung, zirka 1¼ Stunden, am Jurasüdfuss (nur kurze Steigung). Mittagessen im Restaurant Rebstock in Wiedlisbach. Danach weiterwandern oder jassen. Weitere Infos bei Jakob Erb, 031 371 83 80.

**28. Oktober** ■ **Eisenbahner Philatelisten Zürich**  
18.10 Uhr, Zürich HB, Sitzungszimmer 2408  
Nächstes Sammlertreffen

**3. November** ■ **Eisenbahner Philatelisten Bern**  
18 Uhr, Bern, Bollwerk, Instruktionsszimmer P245  
Nächstes Sammlertreffen

**8. November** ■ **EFW Herisau**  
9.15 Uhr, Biel, Bahnhofunterführung  
www.efw-herisau.ch  
Wanderung Taubenlochschlucht (statt Schwarzenburg–Heitenried)

**1. und 2. November** ■ **SVSE Badminton**  
11.30 Uhr, Morschach, Swiss Holiday Park  
www.svse.ch  
SVSE-Badminton-Trainingsweekend

**28. Februar bis 7. März 2015** ■ **EFW Herisau**  
www.efw-herisau.ch  
Skitourenwoche Splügen

## Bildung

**5. November** ■ **abb arbeit bildung bern**  
19.30 Uhr, Bern, Casa d'Italia  
Film «Siamo italiani»

Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

St. Gallen ab 6.42 Uhr, Biel an 9.13 Uhr. Rundwanderung: Biel–Taubenlochschlucht–Frinvillier–Leubringen–Biel in 4½ Stunden (+/-500m). Abkürzungsmöglichkeit: mit Standseilbahn nach Leubringen. Mittagessen im Restaurant. Rückfahrt ab Biel um 16.46 Uhr, St. Gallen an 19.15 Uhr. Anmeldung bis 5. November an Rolf Vogt, 027 346 11 94.

Dieses Jahr werden wir das Trainingsweekend im Swiss Holiday Park durchführen. Der Park bietet nebst Badminton auch eine Vielzahl anderer Freizeitaktivitäten – unter anderem ein Erlebnisbad und ein grosses Wellness- und Spa-Angebot. Infos bei Mathias Aegler, 079 366 14 08. Anmeldeschluss ist am 10. Oktober.

Wir logieren im renovierten Hotel Bodenhaus. Täglich bieten wir Skitouren in zwei Gruppen von unterschiedlicher Länge an (2 bis 5 Stunden Aufstieg). Ausführliche Ausschreibung mit Anmeldeplan siehe Website. Anmeldung bis 30. November an Urs Seiler.

Film (1964) von Alexander J. Seiler. Der legendäre Migrationsfilm in der Filmreihe von abb.

## Unsere Verstorbenen

**Bänziger Elsbeth**, Witwe des Ernst, Romanshorn; gestorben im 84. Altersjahr. PV Thurgau.

**Baumann Willy**, pensionierter Spezialhandwerker, Dietikon; gestorben im 96. Altersjahr. PV Zürich.

**Bernet Anna**, Witwe des Hermann, Therwil; gestorben im 95. Altersjahr. PV Basel.

**Bosshart Paul**, pensionierter Lokomotivführer, Muttenz; gestorben im 88. Altersjahr. PV Basel.

**Bühler Ernst**, pensionierter Zugführer, Spiez; gestorben im 87. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte.

**Fournier Elisabeth**, Witwe des Frederic, Collombey; gestorben im 93. Altersjahr. PV Wallis.

**Giger Werner**, pensionierter Adjunkt, Zürich; gestorben im 94. Altersjahr. PV Zürich.

**Gnäding Max**, pensionierter Magazinchef, Romanshorn; gestorben im 80. Altersjahr. PV Thurgau.

**Hasen Martha**, Witwe des Georges, Romanshorn; gestorben im 95. Altersjahr. PV Thurgau.

**Heiniger Gertrude**, Witwe des Hans, Langendorf; gestorben im 77. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Kämpfer Maria**, Witwe des Ernst, Dietlikon; gestorben im 98. Altersjahr. PV Zürich.

**Keiser Edith**, Witwe des Anton, Ebikon; gestorben im 90. Altersjahr. PV Luzern.

**Lerch Beat**, pensionierter Lokomotivführer, Watt; gestorben im 71. Altersjahr. PV Zürich.

**Linder Ernst**, pensionierter Zugführer, Stein am Rhein; gestorben im 91. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Marty Josef**, pensionierter Schienentraktorführer, Bad Zurzach; gestorben im 89. Altersjahr. PV Aargau.

**Marzocchi Margherita**, Witwe des Giuseppe, Zürich; gestorben im 74. Altersjahr. PV Zürich.

**Meier Willi**, pensionierter Bahnhofsvorstand-Stellvertreter, Hinwil; gestorben im 87. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Meyer Gottfried**, pensionierter Schienentraktorführer, Nussbaumen; gestorben im 88. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Michel Paul**, Billens; gestorben im 84. Altersjahr. PV Fribourg.

**Morisod Ulrich**, pensionierter Kondukteur, Massongex; gestorben im 81. Altersjahr. PV Wallis.

**Moser Florence**, Witwe des Friedrich, Erstfeld; gestorben im 89. Altersjahr. PV Uri.

**Mühlebach Frida**, Witwe des Franz, Luzern; gestorben im 89. Altersjahr. PV Luzern.

**Nützi Gustav**, pensionierter Stellwerkbeamter, Wolfwil; gestorben im 89. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Pfammatter Paul**, pensionierter Chefmonteur, Naters; gestorben im 83. Altersjahr. PV Wallis.

**Planzer Michael**, pensionierter Rangiermeister, Erstfeld; gestorben im 84. Altersjahr. PV Uri.

**Reimann Anton**, pensionierter Rangiermeister, Wölflinswil; gestorben im 92. Altersjahr. PV Basel.

**Rhyner Hans**, pensionierter Rangiermeister, Buchs SG; gestorben im 86. Altersjahr. PV Buchs-Chur.

**Rosser Jacob**, pensionierter Betriebsdisponent, Moutier; gestorben im 60. Altersjahr. PV Jura.

**Schlöpfer Hans**, pensionierter Handwerkermeister, Unterseen; gestorben im 89. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte.

**Staub Hans**, pensionierter Stellwerkbeamter, Oberönz; gestorben im 99. Altersjahr. PV Bern.

**Udriot Roger**, pensionierter Bahnhofsvorstand, St-Maurice; gestorben im 90. Altersjahr. PV Wallis.

**Widmer Hans**, pensionierter Zugführer, Olten; gestorben im 94. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Link zum Recht

# Bagatelle mit teuren Folgen

Obschon wir alle versuchen, unfallfrei über die Runden zu kommen, «tätscht» es manchmal. Das ist gelegentlich kaum vermeidbar, aber trotzdem strafbar.

**«Mit einem Bein im Grab und mit dem andern im Gefängnis.» Dieser Spruch trifft nicht nur auf Lokführer/innen zu, sondern auch auf Buschauffeure und -chauffeusen. Deshalb ist für sie der Berufsschutz unabdingbar.**

Roger\* arbeitet in einer mittleren Schweizer Stadt bei einem Unternehmen, das den öffentlichen Regionalverkehr mit Bussen und einer Vorortsbahn betreibt. Schon seit einem Vierteljahrhundert ist Roger mit schweren Fahrzeugen, mit Lastwagen, Charter- und Li-

nienbussen auf den Strassen unterwegs. «Sein automobilistischer Leumund ist ohne Tadel», wird sein Anwalt später festhalten. Trotzdem passiert eines Nachmittags ein Unfall: als Roger von der Haltestelle wegfahren will, stellt er den Blinker und schaut nach hinten und nach vorn. Ein Auto biegt aus einer Seitenstrasse links ein und überholt ihn «rassig». Jetzt kann Roger fahren, er blickt nach vorn und sieht zu seinem Schrecken, dass das Auto, das ihn überholt hat, um dann vor dem Bus nach rechts abzubiegen, noch nicht weg ist. Es muss Fussgänger durchlassen und sein Heck ragt in die Fahr-

spur des Busses. Roger versucht nach links auszuweichen, doch eine Kollision ist nicht mehr zu vermeiden. Durch das Ausweichmanöver touchiert der Bus einen zweiten Personenwagen, der ebenfalls aus der Seitenstrasse eingebogen ist und dem Bus links vorfährt.

## Mangelnde Aufmerksamkeit

Der Unfall wird von der Polizei aufgenommen. Personenschaden hat es glücklicherweise keinen gegeben, und der Sachschaden ist versichert. Doch Roger droht eine Strafe, denn er ist am Unfall «schuld». Deshalb stellt er beim SEV einen Antrag auf Berufsschutz. Der vom SEV

beigezogene Anwalt stellt aufgrund der Akten fest, dass Roger «offensichtlich auch nicht zu schnell gefahren» ist. Er habe aber gleichzeitig nach hinten, nach der Seite links, nach vorne und nach vorne rechts beobachten müssen. Er sei deshalb nicht «einfach un aufmerksam» gewesen, es könne ihm «nur ein sehr geringer Vorwurf der mangelnden Aufmerksamkeit gemacht werden». Der Anwalt schloss sein Schreiben an die Staatsanwaltschaft mit dem Antrag, «sofern Sie die geringfügige mangelnde Aufmerksamkeit überhaupt als strafwürdig erachten», sollte die Busse maximal 300 Franken betragen.

## «Keine weiteren Folgen»

Die Staatsanwaltschaft war offenbar froh um diesen Vorschlag. Zur Busse in der vorgeschlagenen Höhe kamen aber noch Verfahrenskosten von 480 Franken. Diese übernahm der Berufsschutz ebenso wie die Rechnung des Anwaltes, der für das Aktenstudium und verschiedene Schreiben und Telefone auch ein paar Stunden aufgewendet hatte. Weitere Kosten hätte ein Streit um einen möglichen Führerausweisentzug verursacht, doch verzichtete die zuständige Behörde auf diese Massnahme.

Rechtsschutzteam SEV

\*Name geändert, der Redaktion bekannt.

Die AAGL ([www.aagl.ch](http://www.aagl.ch)) ist ein Dienstleistungsunternehmen im öffentlichen Verkehr mit Sitz in Liestal. Mit gegen 40 Linienbussen bringen wir an 365 Tagen im Jahr über 8 Millionen Fahrgäste beinahe rund um die Uhr sicher ans Ziel. Zur Sicherung der zukünftigen Herausforderungen haben wir die Organisation der **Betriebsleitung** dynamisiert und klarer strukturiert. Wir suchen nun für diese neu geschaffene Funktion einen

## FÜHRUNGSGEWANDTEN GRUPPENLEITER



**Aufgabe:** Sie führen, beurteilen und fördern Ihre jeweils rund 30 Fahrdienstmitarbeitenden. Die Sicherstellung der zielgerichteten Kommunikation obliegt Ihnen genauso wie die Repräsentation der AAGL bei Anlässen und als Interessenvertreter in Gremien (z.B. Baustellenplanung). In enger Zusammenarbeit mit den zwei anderen Gruppenleitern und dem Leiter der Leitstelle sichern Sie auch das Störungsmanagement im täglichen Betrieb. Daneben haben Sie je nach Kompetenz Spezialaufgaben im Bereich Einnahmensicherung, Ausbildung oder Schadenmanagement.

**Angebot:** Wir bieten einer 30- bis 50-jährigen Persönlichkeit eine nicht alltägliche, sehr verantwortungsvolle Führungsaufgabe, welche auf die AAGL einen direkten Einfluss im täglichen Geschäft hat. Flache Strukturen, schnelle Entscheidungswege und eine sehr familiäre Unternehmenskultur prägen die Unternehmung. Entsprechend können Sie auf professionelle Einführung, gute Anstellungsbedingungen und regelmässige Weiterbildung zählen.

*autobus.ag..liestal...*



### Formale Voraussetzungen:

- abgeschlossene **Berufslehre/KV** oder gleichwertige Ausbildung
- mind. **5 Jahre Führungserfahrung** in ähnlicher Funktion im öV oder Transportgewerbe, mag Menschen
- **Belastbarkeit** und Stressresistenz, Ausdauer und Durchhaltevermögen
- selbstsicheres Auftreten und Durchsetzungsvermögen, **team- und werteorientiert**
- **lösungsorientiert** und ausgeprägte Logik (ÖV, Sicherheitsmanagement)
- **Fahrausweis** Kategorie B, vorzugsweise D



Der SEV fordert auf der Gotthard-Bergstrecke auch in Zukunft die Doppelbegleitung

# Bergstrecke behält Funktion

**Wenn der Gotthard-Basistunnel in Betrieb genommen wird, werden weiterhin Züge über die Bergstrecke fahren. Der SEV fordert, dass die Gäste dieser Züge aus Sicherheitsgründen von zwei Zugbegleiter/innen betreut werden.**

Der Bundesrat hat am 8. Oktober einen Bericht zur künftigen Nutzung der Gotthard-Bergstrecke verabschiedet. Er erfüllt damit ein Postulat, das Ständerat Isidor Baumann (Uri) eingereicht hatte.

**Wichtig auch ohne Fernverkehr**  
Nach Ansicht des Bundesrats kommt der Gotthard-Bergstrecke aus raumplanerischen, regionalpolitischen und verkehrstechnischen Gründen weiterhin eine hohe Bedeutung zu. Mit der Eröffnung des Gotthard-Basistunnels wird der bisherige Fern- und Güterverkehr der Eisenbahn durch den Gotthard-Scheiteltunnel jedoch weitgehend wegfallen. Vor diesem Hintergrund kommt der Bundesrat zu folgenden

Schlussfolgerungen:

- Die Gotthard-Bergstrecke soll im schweizerischen Eisenbahnnetz integriert bleiben und für den Er-

Verfahren. Bis zum Auslaufen der SBB-Fernverkehrskonzession Ende 2017 wird das Angebot als Fernverkehr von der SBB erbracht.

Wie das



Angebot an-

schliessend

definiert werden soll, wird derzeit geprüft.

• Der unveränderte Erhalt und Weiterbetrieb der Bahninfrastruktur auf der Gotthard-Bergstrecke ist kostspielig. Es sind darum kostensenkende Massnahmen umzusetzen. Da der Verkehr über die Bergstrecke abnehmen wird, ist es zum

Beispiel denkbar, die Abstände für Erneuerungsarbeiten zu vergrössern oder nicht mehr benötigte Anlagenteile zurückzubauen.

• Eine periodische Neubeurteilung der Situation ist aufgrund der unsicheren Nachfrageentwicklung notwendig. Verbindliche Beschlüsse zur mittel- und langfristigen Gestaltung der Gotthard-Bergstrecke können erst nach Vorliegen verlässlicher Daten zur Verkehrsentwicklung nach Inbetriebnahme des Ceneri-Basistunnels getroffen werden. Aus heutiger Sicht wird dies frühestens 2025 der Fall sein.

• Weil die Ausgestaltung des Angebots auf der Gotthard-Bergstrecke offen ist, beurteilt der Bundesrat eine Kandidatur für das Weltkulturerbe der Unesco zum jetzigen Zeitpunkt als wenig erfolgversprechend. Die Möglichkeit für eine Kandidatur soll jedoch offen gehalten werden. Zu diesem Zweck sind Grundlagen zu erarbeiten, die es erlauben, verbindliche Aussagen zu den gesamtwirtschaftlichen Kosten und dem Nutzen einer Welterbe-Kandidatur Gotthard zu machen.

**SEV fordert Doppelbegleitung**

Letzten Frühling hat der SEV gefordert, dass die Doppelbegleitung von Zügen des Fernverkehrs auf Strecken mit langen Tunneln beibehalten wird (vgl. kontakt.sev 8/2014). «Eingedenk der Tatsache, dass die Tunnel auf dieser Strecke – die Kehrtunnel und der Gotthardtunnel – vor mehr als hundert Jahren gebaut wurden, muss die Doppelbegleitung der Züge garantiert werden», hält SEV-Gewerkschaftssekretär Angelo Stroppini fest, «das gebietet die Sicherheit und wird durch die Erfahrung bestätigt.» Die SBB will die Begleitung dieser Züge abschaffen, was die Gewerkschaft als absolut nicht opportun betrachtet und was im Widerspruch zu den Abmachungen von 2009 steht. Das Personal will den Fahrgästen weiterhin die grösstmögliche Sicherheit und den besten Service bieten. Der SEV wird sich weiterhin mit aller Kraft dafür einsetzen.

frg/pan.

Die Illustration zeigt einen Aktionsbadge des SEV mit der Aufschrift: «Immer zu zweit für Ihre Sicherheit.»

## Photomystère: «Wo ist das?»



Das Bild in der letzten Ausgabe zeigte einen Zug auf der Brücke des Dammes von Melide. Ein erklärendes Bild finden Sie unter [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch).

Der Preis, 40 Franken in Reka-Checks, geht an

**Oskar Demarchi aus Kloten, Mitglied PV Zürich**

Wiederum lautet unsere Frage: «Wo ist das?» Bei welchem Bahnhof entstand das Bild?

Der Preis wird unter allen Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlost. Der Name der Gewinnerin oder des Gewinners und die Lösung erscheinen in der nächsten Nummer. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

**So nehmen Sie teil:**

**Per Postkarte:**  
Schreiben Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken Sie sie bis **Mittwoch, 29. Oktober, an:**

SEV  
Photomystère  
Postfach  
3000 Bern 6

**Per E-Mail:**  
Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an [mystere@sev-online.ch](mailto:mystere@sev-online.ch)

**Im Internet:**  
Unter [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch) klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen danach alle Felder aus.